

# Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Sallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreizehngaltene Seite gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 235

Salle, Mittwoch den 7. October  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Salle, d. 6. October.

Während die socialistisch erregten Theile der Arbeiterbevölkerung Geld und Kraft in Menge daran setzen, um sich für die Erhaltung der Staatsgewalt und die Beherrschung der öffentlichen Verwaltung zu organisiren, geht die Genossenschaftsbewegung in dem stillen gemessenen Gang, Segen ohne Unheil verbreitend, weiter. So können neusten Jahresbericht kann Schulze-Delitsch constatiren, daß die der glücklichen Ueberstehung des Krieges von 1866 die Bewegung begünstigt hat, welche bisher kaum von ihr berührt wurden.

Amüßlich, sagt Schulze, beginnt der Strom des Kapitals wiederum den Verkehr zuzuführen, und auch die Genossenschaften fühlen dasselbe wieder mehr und mehr in ihrem weit verzweigten Gebiete pulsiren. Mit besonderer Energie ergreift durch den Druck des Krieges in unserem Vaterlande von der inneren Entschlossenheit eine Zeit lang abgezogene Volksgelbst die Sache, zu welcher ihn das wirtschaftliche Bedürfnis wie die soziale Strömung der Zeit gleichmäßig hinziehen. Die unaufhaltsame Entfesselung der Gewerbsthätigkeit, verbunden mit der Aufhebung der neueren Industrie, weisen auf die Genossenschaften als den vornehmsten Hebel hin, ohne welchen die Erhaltung eines gewerblichen Mittelstandes nicht als das Emporkommen des mittelstehenden Arbeiters von Tag zu Tag immer mehr zu erwarten werden. Wo daher neuerlich die wirtschaftliche Freiheit Hand in Hand mit der politischen sich Bahn bricht, kann es nicht fehlen, daß die Genossenschaftsbewegung wahrnehmen. So gegenwärtig in Preussisch, wo eine Verwirklichung als die Frucht der bezeichneten Gesellschaftsformen an den Genossenschaftsbewegungen wahrnehmen. So gegenwärtig in Preussisch, wo eine Verwirklichung als die Frucht der bezeichneten Gesellschaftsformen an den Genossenschaftsbewegungen wahrnehmen.

- 1165 Verschuss- und Credit-Vereine (ohne die 109 tschechischen),
- 196 Rothfloss-, Waagzin- und Productiv-Genossenschaften in einzelnen Gewerben,
- 316 Consumvereine,
- 1707 in Summa

Die Verneiner der Genossenschaften hat im Jahre 1867 aus den angebotenen Verneiner gegen das Vorjahr im veränderten Maße stattgefunden. Wenn der Verneiner für 1865: 1317, der für 1866: 1433 namentlich aufwährte, sind demgemäß:

Das Deutsche Genossenschaftswesen ist bekanntlich so organisiert, daß ein allgemeines Vereinsstatut, der alljährlich an wechselnden Orten zusammentritt, mit der dem Statute Delitsch gebildeten Anwaltschaft als ständiges Organ besetzt, während dessen Unterabtheilungen die Vereine der verschiedenen Gegenden nach besonders in sich selbst. Die Zahl der bisher gebildeten Unterabtheilungen ist gegen das Jahr 1866 beträchtlich gestiegen, indem zwar drei neue gebildet, darüber aber drei aufgelöst sind. Die Zahl der Vereine, die in einem Unterabtheilung das rechte Leben entwickeln können, ist demnach Grabe, wie die finanzielle Belastung bei Aufbringung der für die Vereinsverwaltung notwendigen Geldmittel wächst, je geringer die Zahlnahme am Ende der Vereinsperiode ist. So wertvoll es daher für die erste Verbreitung der Vereine ist, wenn schon wenige davon in einer von der Bewegung erst neuerlich ergriffenen Gegend sich zu gemeinsamen Vorhaben verbinden, so wird man doch, wenn in den nächsten Jahren kein hinführender Zutritt zu einem solchen jungen Verbande stattfindet, die Annahme nicht feilsagen: daß die Bedingungen zur Bildung eines Verbandes nicht, gemeinsame Interessen und Verkehrsbeziehungen, die in dem fraglichen Bezirke einen natürlichen Mittelpunkt bilden, nicht im genügenden Maße vorhanden sind. So haben der Verband der Genossenschaften der Vorläufer, der Verband der Verschussvereine in den Grenzgebieten von Westpreußen und Polen, der Verband der Verschussvereine in Hinterpreußen unter Mitwirkung der Anwaltschaft ihre

Ausführung beschlossen, und werden die dazu gehörigen Vereine sich den benachbarten Verbänden anschließen.

Vorstehend des Organes des allgemeinen Deutschen Genossenschafts-Verbandes in der Tagespresse der „Blätter für Genossenschafts-Wesen“ (früher Annu der Zukunft), von denen unter Redaction des Anwalts und Mitwirkung der Herren Parisius (Gardelegen) und Dr. Schneider (Sekretär der Anwaltschaft) wöchentlich eine Nummer erscheint, hat sich nichts geändert. Das Blatt erscheint nunmehr in der freilichigen Genossenschaft zu den verschiedenen in Frankreich und England auftauchenden derartigen Unternehmungen, welche selten die ersten Jahre überdauern, im 15. Jahrgang, vom Verfasser während der Anfänge der Bewegung ohne jede Subvention gegründet, und hat einen hervorragenden Theil an deren Erfolgen. Indem ihm in einer Anzahl der tüchtigsten Vereinsleiter die besten Kräfte zu Gebote stehen, welche unablässig bemüht sind, das sich stets häufende Material werthvoller Erfahrungen und Arbeiten auf dem Genossenschaftsgebiete allgemein nutzbar zu machen, stellt es sich immer mehr und mehr für die Wirksamkeit des Verbandes als unentbehrlich dar, und wie in den Vorjahren, ist man unablässig auf seine Erweiterung bedacht, die ohne Weiserhöhung mit der steigenden Abonnentenzahl erfolgen wird.

Ein wichtiger Schritt zur Förderung gemeinsamer Interessen ist ferner durch die im vorigen Jahresbericht in Aussicht gestellte Verfertigung des Kapitals der Deutschen Genossenschaftsbank zu Berlin gethoben. Dasselbe wurde nach dem Allgemeinen Deutschen Handelsregisterbuch als Kommanditgesellschaft auf Aktien mit einem Kapital von 270,000 Thalern in Aktien zu 200 Thalern zu dem Zwecke errichtet: die Genossenschaft in die Vortheile der Großhandelsverbindungen einzuführen, sie in vorübergehenden Bedürfnissen und bei plötzlich gesteigerten Anforderungen zu befähigen, für mäßige Kapitalien eine jenseitige Anlage bei jederzeitiger Verfügbarkeit darzubieten, endlich einem fruchtbareren Wechsel- und Incauto-Verkehr unter ihnen selbst als Central- und Ausgleichungs-Stelle zu dienen. Sollte aber dem mit der fortschreitenden geschäftlichen Entwicklung der Genossenschaften mit immer gesteigerten Anforderungen herortretenden Bedürfnis nach einer solchen Vermittlung Gekörtes der Genossenschaftsbank irgend Gönne geziehen, so mußte an eine Erhöhung ihrer Capitalisation gedacht werden. Und wenn eine solche, der miltischen Verhältnisse des Geldmarktes in den vergangenen Jahren halber, verschoben wurde, so haben die günstigen Geschäftsergebnisse der Bank während der drei Jahre ihres Bestehens, die allseitig anerkannte Tüchtigkeit und Solidität der Geschäftsleitung den Erfolg einer neuen Actienemission gegenwärtig unbedenklich erscheinen lassen. Es ist daher mit Verstärkung des Fonds für das Hauptgeschäft in Berlin bis auf 500,000 Thlr. vorgegangen, wovon der größte Theil bereits gezeichnet ist. Zugleich hat man die Errichtung einer Filiale in Frankfurt a. M. für die Rheinischen Guldenländer in das Auge gefaßt, die Aufbringung des dazu erforderlichen weiteren, auf 150,000 Thaler veranschlagten Fonds aber hauptsächlich den süddeutschen Genossenschaftlern und Mitgliedern und Freunden derselben überlassen müssen, da die Filiale lediglich deren Verkehr zu dienen bestimmt ist, die Kräfte der Vereine in den Halberländern aber durch die Dotierung des Hauptinstituts bereits bedeutend in Anspruch genommen sind, deren Erhöhung ja der Filiale selbst in hohem Grade zu Statten kommt.

Endlich ist in Bezug auf die im vorigen Jahresbericht erwähnte wichtigste Errungenschaft für die Genossenschaften, die Sicherstellung ihrer privatrechtlichen Stellung durch das Preussische Genossenschaftsgesetz vom 27. März 1867, ein weiterer belangreicher Schritt gethan. Es ist nämlich dem Anwalt in der letzten Session des Norddeutschen Reichstags (Juni 1868) gelungen, das erwähnte Gesetz mit wesentlichen Verbesserungen für das Gebiet des Norddeutschen Bundes durchzuführen. Dasselbe ist am 4. Juli 1868 im Bundesgesetzblatt (Nr. 24) publizirt und der Erlass der erforderlichen Ausführungsverordnungen Seitens der einzelnen Bundesregierungen dergestalt angeordnet, daß es mit dem 1. Januar 1869 in Kraft tritt. Was durch das Gesetz von 1867 zunächst nur in Preußen für die Genossenschaften errichtet war: ihre Einreihung in das kommerzielle Gesellschaftsrecht des Allgemeinen Deutschen Handels-Gesetzbuchs mit voller Rechts- und Vermögensfähigkeit, ist so auf alle Bundesländer ausgedehnt, und hat eben wegen der Anlehnung an den letzten großen Act Deutscher gemeinsamer Gesetzgebung Aussicht, für ganz Deutschland vielleicht in nicht ferne Zeit zur Geltung zu gelangen. Zugleich sind aber auch wesentliche Verbesserungen des Preussischen Gesetzes durchgeführt, deren wichtigste die Milderung der Gefahren der Solidarhaft betrifft. Wenn schon nach dem eben genannten Gesetz die solidarische Verhaftung der einzelnen Genossenschaftler für die Genossenschaftsschulden insofern einen bloß bürgerlichen Charakter annimmt, als die Genossenschaftsgläubiger erst nach Endigung des Concurses über das Genossenschaftsvermögen — mit welchem die Concursöffnung über das Privatvermögen der Mitglieder nicht verknüpft ist — wegen der dabei erlittenen Aussfälle sich an die Genossenschaftler halten können: so geht das gegenwärtige Gesetz in der Nichtsichtnahme hierbei so weit, als es mit Aufrechterhaltung des Princips der Solidarhaft — in welchem man die wirksamste Creditbasis der Genossenschaften ansetzen würde — sich irgend verträgt. Sobald nämlich der Concurs über das Genossenschaftsvermögen zum Schlussverfahren gelehnen und der Stand der Activ- und Passivverhältnisse festgestellt ist, wird der demnach zur vollständigen Deckung der Gläubiger erforderliche Betrag mittels einer rectorischen Zwangsumlage unter den Genossenschaftlern aufgebracht und so den vielen prozessualischen Weiterungen

vorgebeugt, welche durch Ausflager solcher Forderungen gegen einzelne Genossenschaftler und die von diesen gegen die übrigen höchst Wiedererlangung der für letztere vorgehoffenen Summen anzuwendenden Rückgriffprozeße unausbleiblich entstehen müßten.

### Berlin, d. 5. October.

Preußen wird ohne Zweifel als Präsidialmacht des Norddeutschen Bundes die neue Regierung in Spanien anerkennen. Man merkt den Fortschritt, den die Ideen der Zeit selbst bei unseren Feinden gemacht haben, die ehemals ritterlich für Don Carlos fochten als letzte Nachkommen des Junkers aus der Mancha. Die Königin Isabella war schon geraume Zeit Königin von Spanien, ehe sie als solche vom Berliner Cabinete anerkannt wurde, und als das Königreich Italien anerkannt wurde, so galt das für einen kühnen Schritt. Das Selbstbestimmungsrecht der Nation ist auch bei uns zu Ehren gekommen, seit wir selbst uns darauf haben berufen müssen. Und ob wir wirklich Ereignisse anerkennen wollen oder nicht, ist am Ende eine müßige Eitiquettenfrage. Freilich hat die preussische Industrie zur größeren Glorie der Legitimität des Don Carlos empfindliche Verluste erlitten. Wir sind, wie gesagt, unterdessen klüger geworden.

Nicht Vernice ist es, sondern ein Herr v. Preffer in Prag, bis jetzt unbekanntes Namens, den die mehrfach erwähnte Denkschrift des ehemaligen Kurfürsten von Hessen als Autor nennt.

Ueber das vielfach erwähnte Versicherungsgesetz, mit welchem der preussische Landtag befaßt werden soll, erfährt man: Es sind in Bezug auf das Versicherungswesen zwei Entwürfe im Ministerium des Innern (nicht im Handelsministerium, wie es irrtümlicher Weise heißt) ausgearbeitet und dem Bundesrathe überwiesen worden, da die Materie zur Bundescompetenz nach Art. 4 der Bundesverfassung gehört. Der Bundesrath hat indessen die Sache für jetzt abgewiesen, indem er von der Ansicht ausgeht, es stehe dem Bunde nicht zu, auf diesem Gebiete der Initiative der Einzelstaaten vorzugreifen.

Nach den beim Commando der Marine eingegangenen Nachrichten ist die Brigg „Rover“ am 2. d. von Plymouth in Vigo angekommen, am 3. d. wieder nach Lissabon und das Dampfpannonenboot „Delphin“ an demselben Tage von Goletta bei Tunis nach Malta und Athen in See gegangen.

**Baden-Baden, d. 3. October.** Der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin Augusta wurde von dem königlichen Paare zum ersten in stiller Zurückgezogenheit durch einen ländlichen Ausflug in das bei Achern gelegene liebliche Thal von Sasbachwalden begangen. In dem schön gelegenen Pfarrhause dieses Dorfes wurde das vorher angemeldete Aufsteigequartier mit dem kleinen begleitenden Gefolge genommen. Tochter und Schwiegerlohn des hohen Paares, der Großherzog und die Großherzogin, waren leider an der persönlichen Theilnehmung an dem Geburtstagsfeste dadurch verhindert, daß sie den Besuch zweier Schwestern des erstere, der Großfürstin Olga und der Fürstin von Leiningen, auf Schloß Meinau zu erwarten hatten. Gegen Abend verließ das königliche Paar das gastliche Pfarrhaus, um sich nach einem kurzen Aufenthalte im nahen Erlensbade nach Baden-Baden zurückzugeben.

### Spanien.

Die Sammlung von wüthenben Protesten vertriebener Potentaten ist wieder um die der unschuldigen Isabella reicher geworden, mit deren Veröffentlichung die „France“ beehrt wurde. Der vorletzte Protest war bekanntlich der des Kurfürsten. Wenn je, so haben diese beiden Personen Anstoß und Aergerniß, Unheil und Elend über ihre respectiven Länder gebracht; dies verhindert sie jedoch nicht, über angeblich ihnen selbst angethanes Unrecht zu schreien. Der Protest der Erlkönigin leistet indes fast das Unmögliche. „Eine bei einem anderen europäischen Volke fast beispiellose Verschwörung kürzt Spanien in die Schrednisse der Anarchie“, lautet der Anfang dieses im Style fast an den Don Quijote erinnernden Actenstückes. Die Königin ruft die Massen auf und hat, bis diese losbrechen, „in den Staaten eines erhabenen Allirten die nöthige Sicherheit gesucht, um zu handeln, wie es ihr als Königin ziemt.“ Sie erklärt also feierlich, daß sie Pau zu einem Sammelplatze für die spanische Contrevolution machen will; daß ihr „erhabener Allirter“ damit einverstanden, sollte man fast glauben, da die France diese Erklärung zuerst gebracht hat; indes es wäre doch gar zu toll, wenn Napoleon III. ganz offen bei solchem Treiben sich als „Bundesgenosse“ verkündigen ließe; wir vermuthen deshalb wohl nicht mit Unrecht, daß diese Stelle in den Tuilerieen eben so unangenehm berührt haben wird, wie in jedem Kreise, der es mit Frankreichs Zukunft wohl meint. Der Gipfel dieses Protestes aber ist, daß Isabella sich mit dem Zusätze auf ihre Rechte beruft: „welche durch fünfundsiebzig Jahre der Dpfer, Wechselfälle und zärtlicher Liebe verkärkt wurden.“

Der General-Capitän der Armee, Herzog de la Torre J. Serrano y Dominguez, der seit 1856 diese höchste militärische Würde bekleidet (Spartero, 1830 ernannt, ist der älteste, Manuel de la Concha der zweitälteste, der Herzog von Montpensier von 1857 der zweitjüngste und Pezuela, 1867 ernannt, der jüngste General-Capitän der Armee), hielt am 3. October 6 Uhr Nachmittags zu Pferde, umgeben von sieben Generalen, unter lautem Jubelrufe seinen Einzug an der Spitze der Armee. Der Zug bewegte sich zum Palaste des Ministers des Innern, wo Serrano den Balcon betrat und in einer Anrede an das Volk verkündigte, er habe zwei Depeschen an Spartero abgeschickt, um sich mit Prim und den übrigen Generalen zu dessen Verfügung zu stellen; er fügte hinzu, sein (Serrano's) Wunsch der Vereinigung sei so groß, daß er, wenn er an die Spitze der Regierung treten würde, kein Bedenken tragen werde, Rivoero ins Ministerium zu ziehen. Rivoero ist der Führer der demokratischen Partei in Madrid; wenn dieser Mann daher nicht in der neuen Ministerliste erschien, so ist dies kein Grund des

Mistrans, sondern man darf annehmen, daß dieser Volksführer einem Entschlusse nicht eingetreten ist.

Eine unterm 30. September erlassene Verordnung der provisorischen Junta Spaniens enthält das Verfahren, welches für die Wahl der definitiven Junta beobachtet werden soll. Die Districtsjunten theilen die verschiedenen Quartiere in Districte ab, deren Wähler sich am 30. Sept. um 2 Uhr Nachmittags versammeln und ein Wahlbureau constituiren. Alle Großjährigen ohne Unterschied sind stimmberechtigt. In jedem District werden drei Personen gewählt, welche Mitglieder der allgemeinen Junta werden; diese besteht mithin aus 30 Personen. Anempfohlen wird den Bürgern: solche Männer in die Junta wählen, welche zum Sturze der bourbonischen Dynastie und zur Herstellung der nationalen Souveränität beigetragen haben.

Durch ein Decret vom 30. Septbr. verordnet die Junta, daß die Justiz ungehindert ihren Lauf nehme und überall schleunig und nachdrücklich einschreite. Um die Interessen des Schages und des öffentlichen Vermögens zu wahren, verordnet ein anderes Decret, daß alle Stempelpapier mit dem Zusätze: „Von der Nation genehmigt“, versehen werde. Auf Telegraphenstempeln, Postmarken c., die keine große Fläche darbieten, wird das in der Mitte befindliche Bild der Königin mit dieser Formel bedruckt werden. — Bereits hat man sich auch das Werk gemacht, um die Erinnerung an das gesallene System fest auf den Straßen und öffentlichen Plätzen von Madrid zu verwirklichen. Wie die „Madridrer Zeitung“ meldet, heißt der St. Annaplas forum Primplaz, der Orientplaz heißt Marineplaz, der Herradoresplaz ab Serranoplaz. Die Straße del Principe wird in eine Izquierdosplaz umgetauft, die Fuencarradosplaz erhält den Namen des Callejero de Robas, die Infantinnenstraße heißt Dulcesplaz, und die Königinstraße Primplaz. Nach der „Correspondencia“ führt das Regiment Isabella II. von jetzt an den Namen Regiment der Freiheit.

Alle Correspondenzen stimmen darin überein, daß die Bevölkerung der Hauptstadt sehr begeistert, aber eben so gutmüthig gewesen ist. Sie vergriff sich nur an einigen Polizeispiionen und vereinzelt Festscheiben der Ministerien. Sonst wurde, auch im königl. Palaste, nirgends nennenswerther Schaden angerichtet. Geseuert wurde die ganze Nacht, doch nur mit leichten Patronen zur Feier des Sieges, und die Geistlichkeit ließ ohne Anstand alle Kirchenglocken triumphal erklingen bestimmen. Die Junta, welche Anfangs die Waffen der Belagerung zum Theil dem Volke überlassen hatte, ist seitdem bemüht, sie den neuen Trägern wieder abzunehmen, und die amtliche Madridrer Zeitung, welche noch am 28. Sept. Morgens von Loyalität überfrönte, meldete am 30. Sept. ihren Lesern, daß „die Bourbonen inmitten der Hitze und Freudenrufe der ganzen Nation aus Spanien verschwinden“. Die neueste Nummer meldet, die Ruhe sei befestigt, und „daß das Volk jetzt eine reine Luft athmet anstatt der verpesteten Atmosphäre, in der es sich bis jetzt krümmte“.

Sämmtliche Madridrer Blätter sind am 30. September wieder erschienen, auch die „Demokratia“, deren Herausgeber aus dem Gefängnisse befreit wurde; er sollte 102 Jahre, sage hundert und zwei Jahre Preserverurtheilungen absitzen!

Der königliche Gerichtshof in Madrid hielt am 30. Sept. eine feierliche Sitzung, in welcher die Abnahme des Portraits der Königin vollzogen und der Beschluß gefaßt wurde, der Hof werde im Namen der Nation fernhin Recht sprechen. Alle politischen Gefangenen wurden nach der Bewegung in Madrid sofort in Freiheit gesetzt.

Die amtliche „Gaceta“ meldet: „Aus telegraphischen Depeschen, welche die provisorische revolutionäre Junta erhalten hat, kann man sich einen klaren Begriff machen, daß nicht mehr ein Zoll breit spanischer Erde in der Gewalt der Bourbonen geblieben ist. Den Städten Saragossa, Coruña, Bilbao, San Sebastian, Pampelona, die der nationalen Bewegung beigetreten sind, hat sich endlich auch Barcelona zugesellt.“ Die „Gaceta von Madrid“ vom 2. October meldet Näheres über die Einweihungs-Ceremonie der Statue Mendizabal's, die Tags zuvor stattgehabt hatte. Die Herren Madoz, Rivoero, Figueroa und Escalante, Mitglieder der revolutionären Junta, waren dabei anwesend. Die Musik spielte die Niego-Hymne. Es theilte sich eine sehr große Menschenmenge an dieser Festlichkeit, bei welcher die Ordnung durch bewaffnete Freiwillige aufrecht erhalten wurde. Am selben Tage besuchten die Herren Madoz, Rivoero und andere Mitglieder der Junta die zahlreichen Verwundeten von Alcolea, die in den verschiedenen Militär-Hospitälern vertheilt liegen.

Der „Gaulois“, das Organ Prim's, erklärt, daß derselbe gegen die Proclamation der Republik sei, ohne jedoch hinzuzufügen, was derselbe eigentlich will. Die Republikaner haben folgendes Programm aufgestellt:

Föderative Republik. Spartero, durch die Cortes zu ernennender, aber bis zu deren Zutritt provisorischer Minister-Präsident; allgemeines Einmüthiges vollständige und absolute Neutralität, falls ein Krieg zwischen Frankreich und Spanien oder zwischen irgend anderen Mächten ausbricht; sofortige Entlassung aller Esclaven; sofortige Wiederherstellung des Decentralisationsgesetzes von 1823; Nationalfreiheit und Trennung der Kirche vom Staate.

Der königliche Palast ist nicht, wie man mehrseitig behauptet, geplündert, sondern von der provisorischen Junta in Besitz genommen worden, die sofort ein Inventar aller vorhandenen Werthgegenstände aufnehmen ließ. Bei dieser Gelegenheit fand man auch die Kron-diamanten, die man fälschlich schon in der Bank von England glaubte. Sie wurden nach dem Escorial gebracht und dort versteigert.

General Dulce ist noch krank auf den canarischen Inseln, er ist aber der Bewegung beigetreten und hat General Prim ermächtigt, in seinem Namen zu reden und zu handeln.

Die Journale von Cadix befähigen jetzt, daß General Dulce leitenden Zustandes wegen bis jetzt die Rückreise nach Spanien noch

...hat antreten können. Man erwartet jedoch seine Ankunft mit dem nächsten Postdampfer.

Die Königin Isabella hat nicht allein Spanien mit vollen Taschen versehen. Die Geistlichen, welche sich in ihrem Gefolge befanden, hatten auch Säckchen mit Gold bei sich, und als der Marschall Concha verurtheilt wurde, fand man bei ihm sieben Kisten mit Gold, die er mit sich fortnehmen wollte.

Die „Epoca“ erstattet folgenden Bericht über den Kampf, der zwischen den Truppen des Marschalls Serrano und denen des Marquis de Sotomayor stattgefunden hat: „Es war 3 Uhr Nachmittags, als man den ersten Schüsse fallen hörte. Bald darauf donnerten die Geschütze gegen die Brücke von Alcolea und die dahinter gelegenen Häuser. Das Feuer war so wohl genährt, daß man es weithin hörte. Nach einem viertelstündigen Kampfe stellten die Insurgenten das Feuer ein, und der Ober-Commandant mit seinem Generalsstabe stürzten in dem Glauben, der Uebergang biete keine Schwierigkeiten mehr, die Brücke. Ploßlich aber eröffneten die Truppen des Generals Serrano, welche verschanzt und gedeckt waren, ein solches Feuer, daß die Insurgenten unbeschwerlich sein mußten. Unser Berichterstatter, welcher Augenzeuge war, erklärt, von beiden Seiten Thaten der größten Tapferkeit gesehen zu haben. Er sah, wie der Ober-Commandant am Kopfe verwundet, stürzte, wie General Sartorius am Kopf durch einen Bombensplitter verwundet wurde und General Berria de Paredes eine starke Quetschung erhielt. Nach beendeten Kampfe blieben die Kruppen auf ihrem gegenseitigen Terrain, ohne weiter zu Feindseligkeiten überzugehen.“

Graf Gheste, der die Armee von Catalonien commandirt, ist flüchtig und sucht mit seinem Generalsstabe die französische Grenze zu erreichen. Nach andern Angaben ist er mit dem Reste der ihm treugebliebenen Kruppen nach Verida gezogen, und man traut ihm Fortschritte im Kampfe zu, der jedoch nur dann größere Verhältnisse annehmen könnte, wenn es der carlistischen Partei gelänge, die Basken zu einer allgemeinen Schilderhebung zu bewegen; man lebt den von Pau aus ausgesandten Protest Isabella's mit diesen Plänen in Verbindung.

**Großbritannien und Irland.**

Die Ankündigung, daß der Papsi im December des nächsten Jahres die protestantischen Kirchenfürsten Englands und anderer Länder zu einem Concile nach Rom laden wolle, wird von der „Times“ in sehr scharfer Weise besprochen. Es sei außerordentlich gutmüthig vom Papsi, so schreibt sie, daß er in dieser für ihn so schweren Zeit noch auf das Wohl Anderer bedacht sei. Nachdem sein Fürsorgehum von Seiten bedroht und Deserterreich von ihm abgefallen sei, habe er nun noch den Fall des katholischen Thrones in Spanien zu betrauern. Keine aller dieser Bedenken werde er seine Fürsorge denen zu, die sich nicht von ihm abgelehrt. Höchst merkwürdig in der That! Was würden die Spanier wohl sagen, wenn Isabella sie aufforderte, sich ihr wieder zu unterwerfen, wogegen sie sich verbindlich mache, eben so leicht zu regieren, wie bisher?

**Telegraphische Depeschen.**

**Gumbinnen, d. 5. October.** Da die ordentlichen Beiträge der Reservecorps der ostpreussischen Städte-Feuerlösigkeit zur Erfüllung aller Verbindlichkeiten bei der gegenwärtig so großen Anzahl von Feuerbrünnen unzureichend sind, so sind außerordentliche Beiträge zum deutschen Beitrage der Jahresbeiträge für 1868 ausgeschrieben.

**Breslau, d. 5. October.** Der „Breslauer Zeitung“ wird aus Warschau gemeldet, der Kaiser habe am 13. September einen Ukas unterschrieben, welcher das gesammte polnische Justizwesen dem Justizministerium in Petersburg unterstellt.

**Wien, d. 4. October.** Privatbriefe aus Konstantinopel melden, daß dafelbst eine Verschwörung der jungtürkischen Partei entdeckt ist, die den Zweck gehabt, den Sultan zu entthronen und dessen präsumirten Nachfolger Murad Effendi als Sultan zu proklamiren. Es haben zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Mustafa Fazl Pascha ist compromittirt sein.

**Prag, d. 4. October.** Heute haben neue Pöbelzerresse stattgefunden. Die Fenster des deutschen Theaters wurden mit Steinen eingeworfen. Die Kavallerie mußte einschreiten.

**Junsbruck, d. 5. October.** Die Eisenbahn ist südlich von Egering an mehreren Stellen durch Ueberschwemmung unfahrbar gemacht. Die Störung des Verkehrs wird voraussichtlich mehrere Tage dauern.

**St. Gallen, d. 5. October.** Die Ueberschwemmung im obern Rheinthal ist in stetem Wachsen. Die Beherrungen sind furchtbar. Aus Tessin laufen dieselben traurigen Berichte ein. Viele Menschen sind umgekommen.

**Kopenhagen, d. 5. October.** In der Thronrede, mit welcher der König heute den Reichstag eröffnete, wird nach Erwähnung der vom Volk mit Freude begrüßten Verlobung des Kronprinzen auch der Verhandlungen mit Preußen über Nordschleswig gedacht. Der betreffende Passus lautet: Die vertraulichen Verhandlungen zwischen Preußen und Dänemark über Artikel 5 des Prager Friedens betreffend die freie Abstimung der Bewohner Nordschleswigs, haben kein Resultat gehabt. Unsere Ansicht über diejenige Lösung, welche sowohl die Gerechtigkeit wie das wohl verstandene Interesse beider Staaten erheischen, hat sich in keiner Weise geändert; wir müssen es in dieser Beziehung als unsere erste Pflicht betrachten, nicht unsere Mithülfe zu einem Arrangement zu bieten, welches, ohne den Wünschen der Bevölkerung zu entsprechen, gleichzeitig auch das Königreich in eine schwierige Position gegenüber einer Macht setzen würde, mit welcher wir aufrichtige Freundschaftsbeziehungen zu unterhalten wünschen. Wir haben die

Ueberzeugung, daß die preussische Regierung diese Erwägungen billigt und glauben annehmen zu dürfen, daß die seit so langer Zeit erwartete Lösung auch in erfolgreicher Weise herbeigeführt werden wird. Die Thronrede erwähnt ferner, daß die Ratifikation des Vertrages betreffend den Verkauf der westindischen Inseln auf ein Jahr hinausgeschoben worden ist und hebt bei Besprechung der Finanzlage hervor, daß durch die Zahlung des Schuldantheils der Herzogthümer die Staatsschulden des Königreichs um 10 Millionen vermindert sind.

**Bermischtes.**

— Goslar, d. 29. Septbr. Bei der Restauration des Kaiserhauses ist in diesen Tagen ein für den Wiederaufbau wichtiger Fund, der über den inneren Ausbau des Raumes Licht verbreitet, gemacht. Die Nachgrabungen haben, laut der „N. H. Z.“, in Fortsetzung zu den beiden Säulen an der Rückwand zu Seiten des Thrones je zwei vier Fuß lange und drei Fuß breite Säulenlager, in Zwischenentfernungen von etwa 15 Fuß durch Sandsteinbögen verbunden, in der Richtung nach der Vorderseite des Gebäudes freigelegt, also zu beiden Seiten des mittelsten der vorhandenen sieben Gewölbe. Da diese vier Säulenlager die einzigen vorhandenen sind, so berechtigt der Umstand zu dem Schlusse, daß die Decke des ganzen Saales nicht eine gewölbte war, zumal sich oben auf dem Mauerwerk noch hier und da Spuren der alten Balkenlager finden, und ferner, da noch jetzt das Gebäude mitten über der Front einen Erker trägt, daß der Mittelbau, über und vor dem Throne eben von jenen vier steinernen Säulen (von einer findet sich auch noch die Basis) getragen, sich bis ins Dach hinein erhob.

— Altenburg, d. 4. October. Am Abend nach dem Brande unferes herzoglichen Schlosses erfolgte noch ein bedenkliches Nachspiel des letzteren, indem durch das Einstürzen mehrerer während des ganzen Tags nicht zu löschenden gewesener Decken das in den untern Localitäten des Herren- und des Kornhauses aufgespeicherte Brennholz — wie man hört einige 80 Klaftern — noch von dem Elemente erfaßt wurden und von neuem in graufiger Lohbe den Himmel weithin röheten. Gottlob, es war vollständige Windstille und man vermochte gestern Morgen des Feuers vollständig Herr zu werden. Jedoch ist durch den nachträglichen Deckeneinbruch auch das Prinzenpalais fast vollständig noch zerstört worden. Von dem sechsten Verunglückten, der bis dahin vermißt wurde, hat man gestern nur wenige Knochentheile neben seinem Feuerwehrrammer im Brandschutte aufgefunden! In imposantem unabsehbarem Zuge bewegte sich nun heute Morgen vom Markte aus, wohin alle Särge der unglücklichen Opfer des erschütternden Dramas zuerst gebracht wurden, das gemeinschaftliche Leichenbegängniß derselben nach dem Friedhofe, begleitet von der einmüthigen tiefen Mittrauer der ganzen Stadt. Für die Hinterlassenen der Verunglückten, welche sämmtlich Familienväter waren, fließen reichliche Spenden. Der Herzog selbst hat dem Oberbürgermeister vorläufig 600 Thlr. zur Unterhaltung der hilfsbedürftigen Ueberlebenden angewiesen.

Ueber die entsetzliche Katastrophe, welche eine Anzahl Feuerwehrmänner getroffen, entnehmen wir einem Berichte der Altenb. Ztg. Folgendes: Gellende Hülfserufe, die aus dem Innern hervorbrangen, ließen die im innern Schloßhofe Anwesenden nur ahnen, daß ein Unglück geschehen sein müsse; bald aber verbreitete sich die Nachricht von einer furchtbaren Katastrophe, welche an der äußern Seite des Gebäudes (nach der Stadt zu) stattgefunden hatte: Eine Anzahl von etlichen 20 Feuerwehrmännern, meistens Mitglieder der sogenannten Arbeitsmannschaft, war von dem rasend vorwärts dringenden Feuer so plötzlich überfallen worden; daß sie dem Erstickten nahe und befinnungslos sich nur zum Theil durch den Rauch und die Flamme zur Treppe hatte retten können. In ihrer furchtbaren Noth war eine Anzahl von neun oder zehn gezwungen, sich durch die bereits getroffenen Oefnungen über das Dach rutschend in den Garten zu stürzen, der an der äußern Seite dieses Gebäudes zwischen diesem und dem nach dem Schloßgarten führenden Wege gegenüber dem äußern Thore liegt. Augenzeugen können den Anblick, wie die Unglücklichen herabstürzten, nicht haarsäubend und entsetzlich genug schildern. Nur ein einziger, ein Soldat, der auf das Spalier einer Weinlaube stürzte, kam ziemlich unverletzt davon, alle übrigen waren schwer, zum Theil tödtlich verletzt, zwei, die schon mit brennenden Kleidern herabstürzten, wurden als total verbrannt, fast ganz unkenntliche Leichen aufgehoben. Die Opfer dieser erschütternden Katastrophe sind nach den von uns eingezogenen Erkundigungen folgende: die Zimmerleute Frommelt (gleich todt gefunden), Fahn, Nische (im Forsthaus verstorben), Taubert und der Maurer Preller, sämmtlich verheirathet und Familienväter, sind todt, der Bubeubauer Windisch wird noch vermißt und ist zweifellos auch in den Flammen umgekommen. Schwer verletzt sind die Zimmerleute Heymer und Himmreich, leichter Schmied Müller und Schreiber Hartung (Turnerfeuerwehr). Die übrigen am Orte des Unglücks Anwesenden haben sich, wenn auch zum Theil leicht verbrannt, mit der Angst des Todes getrennt.

— Detmold, d. 29. Septbr. Vor einigen Wochen fand zwischen dem hier stationirten preussischen Major v. Wedelstädt und dem Lieutenant und persönlichen Adjutanten des Fürsten von Lippe, von Donop, in einer Conditorei ein arger Conflict Statt, welcher in Thätlichkeiten ausartete. Die Folge war zunächst, daß der Lieutenant v. Donop sofort zur Disposition gestellt, der Major v. Wedelstädt dagegen nach Goblentz versetzt wurde. Am 22. v. M. fand wegen jenes Wortfalles zwischen den Genannten im Teutoburger Walde unweit Horn ein Pistolenduell Statt. Der Lieutenant v. Donop wurde in die Brust lebensgefährlich getroffen und ist inzwischen gestorben.







## Bekanntmachungen.

Der Hallische landwirthschaftliche Verein versammelt sich zur Feier seines Stiftungsfestes **Donnerstag den 15. Octbr. c. Vormittags 11 Uhr**

in **Halle in der Stadt Hamburg.**

Gegenstand der Verhandlung wird sein:

- 1) Neuwahl für die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes;
- 2) Rechnungslegung der Vereinskasse;
- 3) Vertheilung der Gesindepriämien;
- 4) Besprechung der Resultate der diesjährigen Erndte;
- 5) Berathung über die Lage der Wollproduction und des Wollhandels in Deutschland;
- 6) Mittheilungen, den landwirthschaftlichen Congress in Norddeutschland betreffend.

Nach Beendigung der Berathung wird ein gemeinschaftliches Mittagessen stattfinden.

Die Herren Mitglieder des Vereins und alle Freunde der Landwirthschaft werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Programm, am 23. Sept. 1868.

Der Director des Hallischen landwirthschaftlichen Vereins.

v. **Neumann.**

## Offene Bürgermeisterstelle.

Die mit einem jährlichen Einkommen von 400  $\mathcal{R}$ . verbundene Bürgermeisterstelle in dieser Stadt ist wegen Weiterbeförderung des jetzigen Inhabers vacant. Bewerber wollen ihre Absicht schriftlich, spätestens aber bis 1. Nov. 1868, an unsern Vorseher **Sattler** einreichen. Delligsch, den 3. Octbr. 1868.

## Die Stadtverordneten-Versammlung.

In der hiesigen Gymnasial-Vorbereitungs-Schule (Privatanstalt) ist nächste Weihnachten die Stelle eines Elementarlehrers zu besetzen. Das Gehalt desselben, das später noch erhöht werden wird, beträgt bei nicht großer Schülerzahl monatlich 250, event. 275  $\mathcal{R}$ . Gelegenheit zum Privatunterricht bietet sich mannigfach dar. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei dem Vorseher genannten Lehranstalt, dem Musikdirector **Wackermann**, bald melden.

Quedlinburg, den 1. Octbr. 1868.

Prof. **Richter**, Gymnasialdirektor.

## Essentlicher Verkauf eines Zimmergeschäfts etc.

Freitag den 9. d. M. von Vormittags 11 Uhr ab

beabsichtige ich mein Zimmergeschäft, bestehend in Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, Bauschuppen, Werkstat, Zimmerplatz und Garten, in der Nähe des Bahnhofes liegend, in meiner Wohnung öffentlich zu verkaufen oder zu verpachten.

Breßna, den 5. Octbr. 1868.

**F. Werthold**, Zimmermeister.

In der **Internationalen Buchhandlung** (Verlag und Sortiment) in Berlin, Leipzigerstraße 34, findet ein junger Mann, der tüchtige Schulkenntnisse besitzt, sofort eine Lehrlingsstelle unter günstigen Bedingungen.

**R. Lesser**, Besitzer der Internationalen Buchhandlung.

## Tanzunterricht betreffend.

Wie in den früheren Jahren beginnt mein Unterricht Ende October. Anmeldungen werden in meiner Wohnung jederzeit angenommen.

**Wilh. Rocco**, Universitäts-Tanzlehrer,

Neue Promenade 8, 2 Tr.

Veränderungshalber sind mehrere große und kleinere **eiserne Oefen**, noch in gutem Zustande befindlich, sofort zu verkaufen. Königsstraße 26. parterre.

## Der evangelische Unions-Verein

wird seine nächste Versammlung Montag und Dienstag, den 12. u. 13. October, im Saale des Stadtschießgrabens in Halle halten.

## Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.

Vermögensbestand Ende September 1868: **2,760,000 Thlr.**

Geschäftsergebnisse vom 1. Januar bis 30. September 1868:	
Eingegangen: 1999 Anträge zur Versicherung von	2,502,500 Thlr.
Davon angenommen: 1618 Versicherungen mit	1,930,800 "
Abgegangen durch Tod: 169 Personen mit	208,200 "
Abgegangen aus anderen Ursachen: 239 Personen versichert mit	203,900 "
Keiner Zuwachs seit 1. Januar d. J.: 1192 Personen vers. mit	1,518,700 "
Versicherungsbest. Ende Septbr. d. J.: 12,387 Personen vers. mit	14,464,500 "

**Durchschnittliche Dividende: 30 %.**

Neben ihren reichen vorzugsweise in mündelsichern Hypotheken angelegten Fonds gewährt die Gesellschaft durch das Prinzip der **Gegenseitigkeit die vollständigste Sicherheit.**

Durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse als Dividende an die Versicherten, werden die Beiträge in nachhaltiger Weise auf das äußerste Maß der Billigkeit vermindert. Die Aufnahme geschieht **kostenfrei** und ist in jeder Weise, insbesondere durch **Gestattung halb- und vierteljährlicher Ratenzahlungen** erleichtert.

Nähere Erläuterungen werden bereitwillig ertheilt und Versicherungen von **100 bis 10,000 Thlr.** zahlbar beim Tode oder gegen mäßige Zusatzprämien bei Erfüllung eines voraus bestimmten Lebensalters unentgeltlich vermittelt durch die Gesellschafts-Agenten in

Halle a. S.: **C. F. Baentsch** (Markt Nr. 6).

**Thiele & Barnieske** (Brüderstr. 14).

- |                                                     |                                                       |
|-----------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|
| <b>Artern:</b> C. Scharf.                           | <b>Mühlhausen:</b> Stecher, Polizei-Anwalt.           |
| <b>Bitterfeld:</b> F. G. Sonnenberger, Lehrer.      | <b>Naumburg:</b> C. S. Nobbe, Haupt-Agent.            |
| <b>Bleicherode:</b> Albert Schein.                  | <b>Nordhausen:</b> Albert Berlin.                     |
| <b>Delligsch:</b> Robert Meißer.                    | <b>Querfurt:</b> W. Schneider, Buchdruckereibesitzer. |
| <b>Eilenburg:</b> Ludwig Nell.                      | <b>Sangerhausen:</b> J. G. Döttler.                   |
| <b>Eisleben:</b> H. Schmidt.                        | <b>Schwendig:</b> Adam Wittweger.                     |
| <b>Gerzberg:</b> A. Lüdtke.                         | <b>Tennstedt:</b> Alwin Fischer.                      |
| <b>Geitshardt:</b> Julius Güttig.                   | <b>Torgau:</b> A. Genjoldt, Sparkassen-Control.       |
| <b>Gohennölsen:</b> R. Angermann.                   | <b>Weißenfels:</b> Enderes, Polizei-Secretair.        |
| <b>Jessen:</b> Fr. Patschke, Rentier.               | <b>Wettin:</b> Wilh. Ulrich.                          |
| <b>Rangensalza:</b> G. Woblen, Apotheker.           | <b>Wittenberg:</b> C. Volkmann, Kreis-Secretair a. D. |
| <b>Rügen:</b> C. F. Schumann.                       | <b>Worbis:</b> August Lippold.                        |
| <b>Wansfeld:</b> Otto Einicke.                      | <b>Zörbig:</b> F. Michael.                            |
| <b>Wernsberg:</b> A. Rindfleisch, Auct.-Commissair. |                                                       |

Ein frey. **Gasthof**, mitten in einem schönen, großen Dorfe, an einer belebten Straße, mit Tanzsaal, überbauter Kegelbahn, circa 2 Morg. bestem Obst- u. Gemüsegarten, 8 Morg. Weizenboden, Gebäude sehr gut, soll billig mit 1500—2000  $\mathcal{R}$ . Anz. verkauft und nachgewiesen werden durch

**C. Reinboth** in Eilenburg.

Eine in der Leisniger Gegend, bester Mahlage, befindl. **Windmühle** mit 2 Gängen, neuester Constr. erbauet, neuen, massiv. Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, nebst 6 Acker oder 13 Morg. echten Rübenboden, Pr. 6200  $\mathcal{R}$ . Anz. 2000  $\mathcal{R}$ . wird verkauft. nachgewiesen durch

**C. Reinboth** in Eilenburg.

Ein herrschaftl. erbauetes **Ob-Auengut** v. 170 Morg., wovon 130 Morg. unmittelbar an der Wirtschaftsgebäuden anliegen, durchweg Rübenboden. Winterung 8 Morg. Raps, 52 Morg. Weizen, 28 Morg. Roggen etc., höchst vollst. **Inventory u. Früchte**, 1 St. von der Bahn, Preisford. 26,000  $\mathcal{R}$ . Anz. 8000 bis 10,000  $\mathcal{R}$ . soll sofort verkauft und übergeben werden durch

**C. Reinboth** in Eilenburg.

**Gasthofs-Verkauf.** Veränderungshalber bin ich gefonnen meinen in einem Orte von 4500 Einw. an der Straße gelegenen Gasthof, mit Vorräthen von Wein, Branntwein, Bier, Cigarren und Inventar für den Preis von 4000  $\mathcal{R}$ . zu verkaufen. Anz. 2000  $\mathcal{R}$ . Rest kann jahrelang bei pünktlicher Zinszahlung zu 4 1/2 Proz. stehen bleiben. Näheres bei **Gd. Stuckrath** in der Exp. d. Stg.

Eine **Gastwirthschaft** mit Brauerei u. Materialgeschäft an einer lebhaften Straße von Wiehe nach Erfurt zu verkaufen oder zu verpachten. Wo? ist zu erfahren beim **Gastwirth Vollmann** in Cölleda.

Auf dem Rittergute **Burgheßler** bei Kösen wird zum baldigen Antritte eine in allen Zweigen der innern Landwirthschaft erfahrene, und mit guten Zeugnissen ihrer Leistungen versehenen **Wirthschafterin** gesucht.

**4000  $\mathcal{R}$ .** gegen pupillarisches Sicherheit zu 4 1/2 % Zinsen am 2. Januar auszuleihen durch **F. A. Markert**, Leipzigerstr. 85.

## Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Original-Staatsprämien-Loose** ist gesetzlich erlaubt.

## Große und billige Capitalien-Verloosung.

Von der hohen Regierung genehmigt und garantirt, in der nur Gewinne gezogen werden, nimmt am

## 14. October d. J.

ihren Anfang. Die Theilnahme an der **Staats-Effekten-Verloosung** in Originalstücken ist im Königreiche Preußen **gesetzlich gestattet.** Der in obiger Staats-Verloosung zu entfallende Betrag ist ein Capital von

## über 2 Millionen

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung: 225,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 82 Mal 2000, 106 Mal 1000 u. s. w. Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

**1 ganzes Original-Staatsloos** (keine Promesse) **2 Thlr.**, **1 halbes 1 Thlr.**, empfehle ich hierzu besitzen und wolle man, da die Betheiligung eine **enorm rege** ist, seine gef. Aufträge, die **prompt** unter **strenger Discretion** selbst nach der **entferntesten** Gegend ausgeführt werden, unter Befügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst an unterzeichneten einsenden. Mein Geschäft erfreut sich seit über 30 Jahren des größten Renommées, da immer die größten Erfolge durch mich ausbezahlt wurden.

## Nathan Horwitz, Bank- und Wechsel-Geschäft. Hamburg.

# Die chemische Fabrik für Landwirthschaft und Gewerbe

von  
**N. F. Loefuss in Stassfurt**

empfiehlt zur nächsten Bestellung ihre bewährten Mineral-Düngemittel und diverse andere  
Dünge-Präparate.

Preis per Cassé — ohne Fass — frei ab Stassfurt — Correspondenz franco gegenseitig.

Art der Düngung	Garantirter Kaligehalt	Preis pro Centner	Centner
1. <b>Biesendünger</b> 3 — 5 Centner pro Morgen, enthält circa 25 % Kochsalz, Gyps, Bittersalz, Kali, leicht lösliche Thonerde und leicht lösliche Kieselsäure in unbestimmten Mengen	10 — 11 %	—	15
2. <b>Kalidünger</b> (rohes schwefelsaures Kali) mit geringem Kochsalzgehalt	10 — 11 %	—	15
3. <b>Kalifalz</b> mit überwiegendem Kochsalzgehalt	—	—	15
4. <b>Dreifach concentrirtes Kalifalz</b> , 50 — 55 % Chlorcalcium enthaltend,	30 — 33 %	1	20
5. <b>Fünffach concentrirtes Kalifalz</b> , 80 — 85 % Chlorcalcium enthaltend,	50 — 52 %	2	20
6. <b>Gereinigttes schwefelsaures Kali</b> , 55 — 60 % reines schwefelsaures Kali enthaltend,	30 — 33 %	2	15
7. <b>Schwefelsaure Kali-Magnesia (Kainit)</b> , 30 — 33 % schwefelsaures Kali,	16 — 18 %	—	25
8. <b>Schwefelsaure Kali-Magnesia</b> , 52 — 56 % schwefelsaures Kali, do. 36 — 39 % Magnesia,	28 — 30 %	3	—
9. <b>Glauberfals</b> , crystallisirt für Vieh,	—	1	10
10. <b>Viehfalz</b>	—	—	5
11. <b>Schwefelsaure Magnesia</b> , 80 — 85 %	—	—	15
12. <b>Viehfalz-Steine</b> pro Centner	—	—	20

Bei Wagenladungen von 100 Centner ab tritt der erniedrigte Frachtsatz ein bei loser Verladung. Bei Verladung in Säcken ist die Eisenbahnfracht höher.

Die Säcke nehme ich bei franco Rücksendung zu den berechneten Preisen innerhalb 2 Monaten zurück. Alle Düngemittel sind fein gemahlen und ziehen weder beim Transport, noch beim Mischen mit Guano, Knochenmehl und Superphosphat u. Feuchtigkeit an, lassen sich daher leicht mit der Säemaschine oder mit der Hand ausstreuen.

Dem Kaufmann Herrn **Magnus Hadlich zu Weissenfels,**  
" " " **Julius Hauber zu Osterfeld,**  
" " " **C. Kohlmann zu Gera,**  
" " " **R. Schieferdecker zu Zeitz,**  
" " " **W. Winkler zu Teuchern,**  
" " " **C. Heer zu Lützen,**

dem Zimmermeister Herrn **Schumann zu Hohenmölsen** übergab Lager sämtlicher Präparate, und werden von denselben Bestellungen zu Fabrikpreisen und unter Hinzurechnung der Fracht ausgeführt.  
**N. F. Loefuss.**

## Fabrik künstl. Haararbeiten

von **E. Bühligen, Leipzig, Königsplatz, hl. Noth,**  
empfiehlt seine unübertrefflichen Fabrikate allen geehrten, die Leipziger Messe besuchenden Herren und Damen. **Perrüquen, Touffes, Locken,** sowie **Chignons** in 106 verschiedenen Façons werden nicht nur aus neuem Haar, sondern auch aus ausgekämmten, sogar aus dem verwirrtesten Haar auf Wunsch innerhalb 3 Stunden gefertigt und umgearbeitet.

Die neuesten **Pariser Façons** liegen stets zur Ansicht bereit.

Der erwartete **Phospho-Guano** von **H. J. Merck & Co.** aus Hamburg ist angekommen.  
**Julius Reichel.**

### Windmühlen-Berkauf

mit 2 Mahlgängen, 1 Paar franz. u. 1 Paar deutsch. Steinen, gutem Wohnhaus und Stall-Gebäude, einigen Morgen Acker, mit 2000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung. Auf Franco-Anfragen das Nähere durch **C. F. Weise in Delitzsch.**

### Musiker.

Beim Langensalzaer Musikchor kann so gleich ein guter 1ster Trompeter und ein Posaunist dauernd placirt werden. Näheres gegen franco durch Director **C. L. Stange** in Langensalza.

Ein Landwirth, der auf größeren Gütern conditionirt hat und den Zuckerrübenbau gründlich kennt, sucht jetzt nach eben beendeter Militärszeit eine Stelle als Verwalter. Offerten (freo.) nimmt **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Ztg. unter A. N. M. entgegen.

Ein junger Mann, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht per 1. Novbr. Stellung, sei es auf dem Comptoir oder auch Reiseposten. Geehrte Herren, die darauf reflektiren, wollen ihre Adresse sub F. L. # 10. gef. an **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Ztg. gelangen lassen.

Ein Materialgeschäft in einer Stadt oder auch auf dem Lande, mit einem jährlichen Umsatz von 5 — 10,000 Thalern wird zu pachten gesucht.

Offerten unter Chiffre L. D. poste rest. Halle a/S. franco werden baldigst erbeten.

Alleiniges Depot  
für **Halle a/S.** und Umgegend!  
Gedr. Leber's bals. Erdnussölfeife à 1/2  $\mathcal{R}$ . 10  $\mathcal{S}$ .  
Dr. Beringuier's Kräuterwurzel-Öl zur Stärkung und Behebung des Haarwuchses à 1/2  $\mathcal{R}$ . 7 1/2  $\mathcal{S}$ .  
Prof. Dr. Albert's rhein. Brustcararmellen à 5  $\mathcal{S}$ .  
Dr. Beringuier's arom. Kronen-Geist (Quintessenz à Eau de Cologne) à 1/2  $\mathcal{R}$ . 12 1/2  $\mathcal{S}$ . u. 7 1/2  $\mathcal{S}$ .  
**Helmhold & Co.,** Leipzigerstr. 109 a. Markt.

Der Verkauf von Militäressecken wird fortgesetzt; auch sind 3 Sättel, wobei ein neuer und ein neues Englisches Kutschgeschirr, billig zu verkaufen bei **Goldschmidt, große Brauhausgasse.**

Zur bevorstehenden Wintersaison offerire beste **Niederer Stückkohle** zu Grubenpreisen und bitte Aufträge darauf in meinem Comtoir abzugeben.  
**Ferd. Korte,**  
Bahnhof 1.

Die Eröffnung meiner **homöopathischen Klinik** **Victoriastr. 5,** dicht am Thiergarten, mache ich ergebenst bekannt. Zur Entgegennahme von Anmeldungen zur Aufnahme, von welcher ansteckende u. Gemüthskrankheiten ausgeschlossen sind, bin ich bereit in meinen **Sprechstunden Mittags 1 — 3 Uhr.**  
**Berlin. Dr. Katsch, pract. Arzt ic.**

Ein **Inspector** mit 600  $\mathcal{R}$ . Gehalt wird für ein größ. Rittergut bei Düben gesucht. Näh. unter A. L. Post-Exp. 8. Dresden.

Gebauer-Schweschte'sche Buchdruckerei in Halle.

## Zur Nachricht!

Im Interesse des Publikums halten wir es für unsere Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß das beliebte **Amerikanische Café-Schrot**, welches nur von uns fabricirt wird, bereits **Nachahmer** gefunden hat, die in Fabricat mit ähnlichem Namen und auch in gleicher äußerer Verpackung, aber von ganz geringer Qualität offeriren. Während unserer Fabricat ohne jeden Zusatz ein dem Café gleich schmackhaftes und schönes Getränk giebt, ist bei den nachgeahmten keine Spur von Café-Geruch oder Geschmack vorhanden; sie sind ohne inbischen Café gar nicht zu genießen und zu solcher Verwendung giebt es andere weit billigere Surrogate.

Das Publikum wird sich vor Täuschungen bewahren, wenn es **genau auf unsere Firma achtet**, die jedem Packet beigedruckt ist.

**Dommerich & Cie.**  
in Magdeburg.

**Steinkohlen, Böhmisches Braunkohlen bei**  
**Antmann Scholze,**  
Magdeburgerstraße Nr. 5.

### Eremitage.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die **Restauration zur Eremitage**, und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke und durch aufmerksame Bedienung mit das Wohlwollen der mich beehrenden Gäste zu erwerben.  
Halle a/S., den 4. Octbr. 1868.  
**A. Fankhänel.**

## Familien-Nachrichten.

**Entbindungs-Anzeige.**  
Statt besonderer Meldung. Heute Abend 8 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Bächterchens hoch erfreut.  
Bad Elmern, d. 4. Decbr. 1868.  
**Louis Müller,**  
Königl. Bergfactor und Bade-Inspector, nebst Frau Louise geb. Brasack.



1. Planstück No. 2b von 14 Morg. 82 □ R.			
2. " " 83b " 25 " 91			
3. " " 147 " 25 " 10			
4. " " 186 " 47 " 117			
5. " " 78b " " 118			
6. " " 105a " 38 " 58			
zusammen abgekauft auf 29,610 <i>fl.</i> 6 <i>gr.</i>			
3 <i>z.</i> sollen in dem auf			

den 18. December cr.

Vormitt. 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 5. vor Herrn Gerichtsassessor Gebfer anberaumten Termine im Wege der notwendigen Subhastation öffentlich meistbietend verkauft werden.

Hypothekenschein und Taxe können bereits vorher in unserm I. Bureau eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Subhastationsgerichte zu melden.

Zugleich werden alle unbekanntem Realprätendenten aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in dem anberaumten Termine zu melden.

Eisleben, den 5. Mai 1868.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

### Nothwendiger Verkauf.

Folgende, dem Dekonomen Friedrich August Leonhardt und dessen Ehefrau Charlott geborene Leising in Niederholzhäusen gehörige, Vol. I. Fol. 25 des Allgemeinen Hypothekenbuchs hiesiger Commission verzeichneten Grundstücke, als:

- A. 1) das zu Niederholzhäusen belegene, sub Nr. 7 des Katasters verzeichnete Wohnhaus mit Zubehör, insbesondere den Planstücken Nr. 35821 und Nr. 35 a der Karte von zusammen 84 □ Ruthen,
- 2) das unter Nr. 9 des Katasters von Niederholzhäusen verzeichnete ein zehntel des früheren Vorwerksgutes daselbst mit Zubehör, insbesondere folgenden Grundstücken in Flur Niederholzhäusen:
  - a) den Planstücken Nr. 81, 14, 30b, 35 b der Karte von zusammen 20 Morgen 96 □ Ruthen,
  - b)  $\frac{1}{10}$  Antheil von 20 Aekern Weinbergsholz Nr. 910 des Flurbuchs,
  - c)  $\frac{1}{10}$  Antheil von 80 Aekern Holz und Lehm, der Münchsberg genannt, Nr. 946 des Flurbuchs,
  - d)  $\frac{1}{10}$  ideller Antheil desg. Nr. 957
  - e)  $\frac{1}{10}$  Antheil desg. Nr. 968 des Flurbuchs
  - f)  $\frac{1}{10}$  Antheil desg. Nr. 979
  - g)  $\frac{1}{10}$  Antheil desg. Nr. 987 in den Thongruben,
  - h)  $\frac{1}{10}$  ideller Antheil des Kommunholzes Nr. 986 des Flurbuchs, welches gemeinschaftlich von sämmtlichen Besitzern der Vorwerkshöher benutzt wird;

### B. Wandeläcker:

- 1) eine frühere halbe Hufe Schloßgut in Flur Niederholzhäusen Nr. 31b des Katasters, nach der Separation bestehend aus Nr. 109, Nr. 30a, Nr. 43b der Karte von zusammen 15 Morg. 27 □ Ruthen,
- 2) eine frühere viertel Hufe Feld Nr. 9c des Katasters in Flur Niederholzhäusen nach der Separation bestehend aus Nr. 43a der Karte von 7 Morg. 54 □ Ruthen,
- 3) Nr. 893 des Flurbuchs 3 Flächen Berg, 4 Acker enthaltend, über der Eckartsberger Straße Nr. 18 des Katasters, Flur Niederholzhäusen,
- 4) Nr. 112 der Karte, Planstück von 14 Morg. 57 □ Ruthen, in den langen Soteln, Flur Niederholzhäusen,
- 5) Nr. 350 der Karte, Planstück von 1 Morgen 63 □ Ruthen in Flur Eckartsberga,
- 6) Nr. 359 der Karte, Planstück von 4 Morgen 177 □ Ruthen in Flur Eckartsberga,
- 7)  $\frac{1}{20}$  Acker Holz, Gartenschholz, daselbst,
- 8) Nr. 67 der Karte, 1 Morgen 39 □ Ruthen Wiese in Flur Thüsdorf,

abgekauft auf zusammen 14,968 *fl.* 25 *gr.*, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 13. Januar 1869

Vormitt. 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Eckartsberga, am 20. April 1868.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

### Nothwendiger Verkauf.

Folgende

I. dem Eheanne Ernst Friedrich August Sölger zu Herrngosserstedt gehörige, Vol. I. Fol. 2. des kombinierten Hypothekenbuchs verzeichnete Grundstücke, als:

- A. 1) das zu Herrngosserstedt belegene, unter No. 41 katastrirte Wohnhaus nebst Zubehör, insbesondere den Planstücken dasiger Flur No. 1244a I, 899II, 1188II, 245III, 332III, 378 III der Karte von zusammen 4 Morg. 1 □ Ruthe.

### B. Wandeläcker:

- 1) Ein halbes Viertel Land Feld in Flur Herrngosserstedt, bestehend aus den Planstücken No. 1245I, 1041aII, 1155bII, 90hIII, 121bIII, 367bIII, 552III, 603bIII von zusammen 3 Morgen 141 □ Ruthen,
- 2) Ein Acker Feld in Flur Herrngosserstedt, bestehend aus den Planstücken No. 1611I, 1659I, 694aII, 188III, 334III von zusammen 4 Morg. 89 □ Ruthen,
- 3) Ein Acker Feld in Flur Herrngosserstedt, bestehend aus den Planstücken No. 1510I, 1615I, 694bII, 1064II, 1189II, 500III von zusammen 3 Morg. 170 □ Ruthen,
- 4) Ein halbes Viertel Land Feld in Flur Herrngosserstedt, bestehend aus den Planstücken No. 1244bI, 1041aII, 1155aII, 90aIII, 121aIII, 367aIII, 603aIII von zusammen 5 Morg. 64 □ Ruthen,
- 5) von No. 457 der 5te Theil einer Holzmarke im Hirschbade am Braunsrobaer Wege in Flur Herrngosserstedt,
- 6) von No. 458 der 5te Theil einer Holzmarke daselbst,
- 7) No. 457 und 458 ein fünftel Gemeinschaft einer Holzmarke von  $\frac{7}{10}$  Acker daselbst,
- 8) No. 462  $\frac{1}{4}$  Acker Laubholz daselbst,
- 9) No. 457 der 5te Theil einer Holzmarke daselbst,
- 10) No. 458 der 5te Theil einer Holzmarke daselbst,
- 11) No. 461  $\frac{1}{2}$  Acker Laubholz daselbst.

II. der Ehefrau Sölger, Marie Friederike geborne Meyer zu Herrngosserstedt gehörige, in dasiger Flur belegene, Vol. III. Fol. 212. des Flur-Hypothekenbuchs von

- 1) Drei Aekel Land Feld, bestehend aus den Planstücken No. 1246, 1097, 1109, 1201, 220, 247, 467, 519. von zusammen 8 Morgen 132 □ Ruthen, abgekauft zu I. auf 4562 *fl.* 20 *gr.*, zu II. auf 1657 *fl.* — *gr.*,

zusammen auf: 6219 *fl.* 20 *gr.*,

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxen, sollen

am 10. November d. J.

von Vormitt. 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Eckartsberga, am 31. März 1868.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Freitag den 9. Decbr. Nachmittags 2 Uhr soll im Gasthose „zur Sonne“ der Keller zur neuen Schule an den Mindestfordernden verdingen werden.

Nietleben, den 6. Decbr. 1868.

Der Ortsvorstand.

Zwei hochtragende Kühe verkauft  
Emcke in Fienstedt.

Es werden gesucht: 6000 *fl.* zur I. und einzigen Hypothek auf ein hier in der besten Geschäftsgegend belegenes Haus, wofür auch noch ein Gut von 145 Morgen, gleichfalls zur I. Hypothek, haftet — und 500 *fl.* sofort auf ein mit 2712 *fl.* versichertes Hausgrundstück. Witte, Lustgrath.

### Haus-Verkauf.

Das Hausgrundstück große Märkerstraße Nr. 1 hieselbst ist verkäuflich. Gebote darauf werden in meinem Bureau entgegen genommen. Halle a/S., den 5. October 1868.

Glockner, Lustgrath.

2000-*fl.* und 3000 *fl.* werden auf gute Hypothek gesucht durch

W. Barth in Siebichenstein.

Ein Gasthof in einer Stadt bei Halle ist preiswerth, mit oder ohne Acker zu verkaufen durch W. Barth in Siebichenstein b. G.

Alle diejenigen, welche der verstorbenen Sprachlehrerin Fräulein Ernestine Kobert von hier noch rückständiges Honorar schulden, ersuche ich hierdurch höflichst, die betreffenden Beträge mir zukommen zu lassen. Dergleichen fordere ich die etwaigen Gläubiger der Verstorbenen auf, binnen 4 Wochen ihre Liquidationen bei mir einzureichen.

Eduard Kobert,

gr. Ulrichsstraße 41.

Zu Auftrage der übrigen

Miterben.

### Erluchtungs-Stoffe.

Kaff. Nüßöl, Petroleum und Solaröl in besser Waare empfehle im Einzelnen, sowie bei Entnahme größerer Posten zum billigsten Preise.

J. H. Keil.

### Polster-Materialien.

Polsterhaare in den verschiedensten Sorten, Alpengras, Werg und Gurten bei

J. H. Keil.

### Maschinen-Bindfaden

in allen Nummern in grau, weiß, roth, grün, blau u. empfiehlt

J. H. Keil.

### Hülsenfrüchte.

Erbfen, groß und vorzüglich weich fochend, desgl. Linsen und Bohnen bei

J. H. Keil,

große Klausstraße 39.

### Grundstücks-Verkauf.

Die früher den Bornschein'schen Eheleuten zugehörigen, hier belegenen Grundstücke, als: ein Haus mit Zubehör, 14 Morgen 45 Ruthen Feld, drei Baumgärten, einen Holzstuck und einen Weinberg, versteigere ich am 11. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Gasthose an dem Bestbietenden, wozu ich Kaufliebhaber einlade. Steigra, den 5. October 1868.

Dietrich, Ortsrichter aus Steigra.

### Gärtnerei-Verkauf.

Eine schwunghaft betriebene Gärtnerei mit umfangreichem Garten, einem Hause und 1 Morgen Feld, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

E. Koelbel in Querfurt.

### 90,000 Thaler

sind gegen ganz gute Hypotheken in größeren Posten auf Landgüter jeder Art auszuliehen, und sind geeignete Offerten portofrei an Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. unter A. # F. # 90. zur Weiterbeförderung einzuliefern.

Ein Gasthof in sehr guter Lage bei Leipzig ist zu verkaufen, desgleichen ein Haus mit Garten und Stallung bei Halle. Hieran reflectirende Käufer wollen ihre Adresse unter S. 250. franco bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg. niederlegen.

Am **8. dieses Monats (Donnerstag) Abends 1/8 Uhr im Hotel zur Tulpe** hier anberaumten ordentlichen General-Versammlung laden wir unsere Vereinsmitglieder hierdurch zu recht reger Theilnahme ein.  
Die Tagesordnung ist:  
1) Abänderung mehrerer Statuten-Paragrafen, wegen des Beschlusses der General-Versammlung vom 13. August d. J. und Einführung des norddeutschen Genossenschafts-Gesetzes.  
2) Die Einführung von Spareinlagen für die Mitglieder.  
3) Bericht über den Stand des Geschäfts.  
Halle, den 5. October 1868.  
**Der Verwaltungsrath des Halle'schen Consum-Vereins.**  
Eingetragene Genossenschaft.  
Söcking, Vorsitzender.

## Schuldforderungen

Alle Plätze des In- und Auslandes (also auch auf alle überseeischen Orte) werden zur Realisation von uns angenommen. Prospekte und Antrags-Formulare gratis im **Büreau der General-Agentur in Halle a. S., Marktplatz Nr. 24.**

## Allemania,

**Allgemeine Cicitations-Bank für Schuldforderungen und Werthpapiere.**

**Wilhelm Haffer & Co., Berlin.**  
79 Friedrichsstraße 79.

## Kauf-Halle Leipzigerstr. 98, I. Etage.

Durch außergewöhnlich große Parteeinkäufe ist es mir gelungen, nachstehende Waaren spottbillig an mich zu bringen und verkaufe dieselben, um einen schnellen Umsatz zu erzielen, zu noch nie dagewesenen Preisen.

Eine große Partie wollene Whantafie-Artikel in allen Genres, 800 Stk. feine Crinolins, das Stück von 7/2 Gr an, 400 Dgd. Herren-, Damen- und Kinderhandschuhe, das Paar von 1 Gr an, eine große Partie Cachemir- und Tuch-Tischdecken spottbillig, Sammetbänder in allen Breiten und Farben, die Elle von 3/4 an, 200 Dgd. Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, eine große Auswahl Glas- und Porzellanwaaren, Herren-Cachenez in Cachemir, eine Partie Budskins sehr billig, alle Arten Besatzknöpfe, Gürtel, Frisir- und Einsteckkämme und noch viele andere Artikel zu noch nie dagewesenen Preisen.

Nur **Kauf-Halle Leipzigerstr. 98, I. Etage bei Hermann Marcus.**

**!!! Säcke !!!**

**!!! Planen !!!**

**!!! Segeltuch !!!**

alles in größter Auswahl zu spottbilligen aber festen Preisen sollen, um schnell damit zu räumen, schleunigst verkauft werden bei

**Pfaffenberg in Halle, Klausthorstr. 5.**

**Sprengpulver und Bergpulver,** grob und fein, sowie bestes engl. Jagd- u. Scheibepulver, Zündhütchen, Ladepropfe u. Zündschnuren empfiehlt zum billigsten Preise

**Carl Brodkorb jun.,**  
Fl. Ulrichsstr. Nr. 9.

**Alten Nordhäuser Kornbranntwein** in bester reiner Waare a Ort.

5 Gr. in Gebinden billigst bei

**Carl Brodkorb jun.,**  
Fl. Ulrichstraße Nr. 9.

Bei Entnahme größerer Posten 5% Rabatt.

Ich bin willens, meine Bäckerei Krankheits- halber zu verkaufen oder zu verpachten.

**C. Athenstädt** in Maguhn.

Ein zahmes Hech ist zu verkaufen in der „Gäudenmühle“ bei Hohenmölsen.

## Gummischeuhe

in Prima-Qualität für Herren, Damen, Mädchen und Kinder, empfiehlt

**F. L. Schmalz,** Schuhmacherstr.,  
Fl. Klausstr. 2.

## Rindvieh-Verkauf.

Hochtragende Kühe und Kalben stehen von jetzt ab zum Verkauf.

Salpeterhütte bei Weisensels.

## Ein tüchtiger Conditorgehülfe,

der namentlich in Schaumsachen etwas Vorzügliches leistet, findet lohnende Condition bei

**A. Krank.**

Halle im Pfefferschen Verlage erscheint:

## Kirchenblatt

für die Evangelischen Gemeinden der Provinz Sachsen.

Herausgegeben

vom Superintendenten **Fabarius.**

Preis jährlich 1 1/2 R.

Das Kirchenblatt — welches seit seiner Begründung (October 1867) eine immer lebhaftere Berücksichtigung gefunden hat — ist durch seine gediegene Artikel aus den verschiedensten Gebieten des kirchlichen Lebens von Interesse für Geistliche, Kirchenvorstände und Gemeindeglieder, auch außerhalb der Provinz Sachsen.

Das Blatt kann in ganzjährigen Abonnements durch Buchhandlungen und Postanstalten bezogen werden; durch die Buchhandlungen auch in halbjährl. u. vierteljährl. Abonnements.

Ein junger Commis, Materialist, wird baldigst gesucht.Adr. unter Schiffe L. R. poste rest. Halle franco.

Eine Wirthschafterin für Landwirthschaft, mit sehr guten Attesten, weist nach  
**Frau Thimmel, großer Sandberg 3.**

Ein junger, anständiger Mensch, mit dem nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in einem Bureau als Lehrling Unterkommen. Adr. sub F. E. poste rest. Halle.

Eine tücht. Landwirthschafterin, 34 J. alt, in ff. Küche perfekt; desgl. eine gewandte perf. Kochmamsell, 26 J. alt, beide mit f. gut. Attest. suchen Stellen durch  
**Frau Dinneweiß.**

Gesucht w. 2 perf. Köchinnen b. hob. Gehalt. Näheres b. Fr. Dinneweiß, Barfüßerstr. 16.

## Offene Stellen

für 2 Kellnerburschen und 2 j. Mädchen zur Erlernung der ff. Küche. — Tüchtige Ober- u. Zimmerkellner suchen Stellen durch

**F. A. Pegerling, Dachrigasse 9.**

Tücht. Wirthschafterinnen w. sof. u. 1. Jan. nach **Frau Fleckinger, Kl. Schlam 3.**

Für mein Manufactur- und Material-Geschäft suche ich zum sofortigen oder baldigen Antritt eine Laden-Demoiselle, die jedoch eine flotte Verkäuferin sein muß und bereits in einem Geschäft thätig war.

Bewerberinnen wollen sich unter selbstgeschriebener Adresse mit Beifügung der Zeugnisse, oder persönlich bei mir melden.

Nebr a/u. **P. Muchau.**

Einem jungen Menschen als Kutscher sucht der Ob.-St.-Controleur **Wenzel** in Halle, Klausthor-Vorst. 8.

Ein junger Mensch mit Schulkenntnissen, welcher Lust hat die Landwirthschaft zu erlernen, findet Stellung. Persönliche Vorstellung wird gewünscht. Wo? sagt **A. Hoffmann,** Halle a/S., Biegelei, Schwemme Nr. 3.

In einer größeren Stadt Anhalts, worin lebhafter Verkehr, ist veränderungs halber ein **Schnittwaarenladen** nebst Wohnung in der Nähe des Marktes, schönster Lage gelegen, unter günstigsten Bedingungen zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt gern Herr **C. S. Breitkopf** in Halle, gr. Märterstr. 27.

## Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich meine Schlosserwerkstelle von große Ulrichsstraße 51 schräg über nach Nr. 11 verlegt habe.

**Ferdinand Weisensels,** Schlosserstr.,  
Auch kann daselbst ein Bursche in die Lehre treten.

Ein geräumiges Geschäftslokal (Laden und Stube) mit Wohnung in guter Lage, wird zu Ostern oder Johann i. J. zu mietzen gesucht.

Adressen unter **A. B.** werden durch **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Btg. erbeten.

Ein gut brauchbare Nähmaschine steht billig zu verkaufen gr. Klausstr. Nr. 33.

# A. Randel,

## Putz- und Modewaaren-Handlung,

24 Markt — im Hause des Herrn Pintus — Markt 24,

beehrt sich den Empfang seiner

### Nouveautés

in sämtlichen Putz-Artikeln,

namentlich:

**Damen-Hüten in allen Gattungen und Formen,**

**Coiffuren für Gesellschaft und Ball,**

**Capotten in Sammet, Seide, Atlas und Cachimir,**

**Baschliks mit Stickerel, höchst elegant u. praktisch für's Theater**

ganz ergebenst anzuzeigen.

== Neben der äussersten Eleganz stehen die billigsten Preise. ==

**Modernisirungen** aller Putzgegenstände werden prompt und mit Sorgfalt ausgeführt.  
**A. Randel,**

### Hut-Façons, Bänder, Blumen und Federn

empfehle ich zu billigen Preisen zur geneigten Abnahme.

## A. Randel, Putz- und Modewaaren-Handlung,

24 Markt — im Hause des Herrn Pintus — Markt 24.

### Commis-Gesuch.

Ein flotter Verkäufer, Materialist und gut empfohlen, kann zum 1. Januar 69 oder auch schon früher Engagement finden. Zu erfragen bei **Ed. Stückerath** in der Erped. d. Ztg.

Schreibbücher, Schreib- u. Zeichnmateriale, Brief- u. Schreibpapier, Schreibmappen, Notizbücher etc. empfehle billigt, größeren Consumenten besondere Vortheile.  
**Aug. Weddy, Leipzigerstraße 83.**

**Gr. Berlin Nr. 13. Schweizer Gardinen Gr. Berlin Nr. 13.**  
in Tüll und Mull mit Tüllkante vom einfachsten bis zum reichsten Genre, pro Fenster von 3  $\mathcal{R}$ . an.

### Broch. Gardinen

in allen Stoffen und nur gutem dauerhaften Fabrikat zu äusserst billigen Preisen.

**D. Mehlmann, großer Berlin Nr. 13.**

### Wollene u. seidene Leibjacken

unvergleichlich schön an Qualität, Weichheit, extragroß, farbig u. weiß, empfing heut die zweite Herbsendung.

**Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.**

### Wollene Hemden

aus acht engl. Flanellen groß, weit und elegant, wollene und baumwollene Unterbeinkleider, Leibbinden etc. empfing wiederholt neue Zusendungen

**Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.**

In der unterzeichneten Verlagshandlung erschien soeben:

**Georg Fr. Händel's „Jubilate“** (der 100. Psalm) in Bearbeitung von **Robert Franz**. Partitur (nebst beigelegtem Clavierauszug) 2 Thlr. netto — Singstimmen 15 Sgr. n. — Orchesterstimmen 1 Thlr. 12 Sgr. n.

**Verzeichniss** sämtlicher Lieder und Gesänge von **Fr. Schubert, Rob. Schumann, Fel. Mendelssohn und Rob. Franz**. Nach den Titeln und Anfangsworten der Texte alphabetisch geordnet nebst Preisverzeichniss der Lieder und Uebersicht der Bearbeitungen älterer Gesangswerke von **Rob. Franz. Halle. Heinrich Karmrodt.**

 Zwei brauchbare Arbeitspferde stehen zum Verkauf  
Mittelstraße Nr. 16.

Eine große Auswahl Blumentöpfe stehen zu verkaufen beim  
**Töpfermeister zu Siebichenstein.**

Säcke von allen Gattungen bei  
**Ernst Voigt.**

Anis, Fenchel, Coriander, gelben Senf bei  
**Ernst Voigt.**

Cyper-Bitriol bei **Ernst Voigt.**

Ein Morgen dreijährige Weiden und ein Schwein zum Mästen sind zu verkaufen  
Ammendorf Nr. 21.

Ein schwerer Bulle ist in Niemburg Nr. 18 zu verkaufen.

**Caffeeservice**, fein decor., empfiehlt von 2 1/2  $\mathcal{R}$ . an  
**Gustav Ferber, gr. Ulrichstr. 12.**

Ein Laden mit Wohnung ist zu vermieten u. 1. Jan. beziehbar gr. Ulrichstr. 52.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

**Englisch und Französisch** ertheilt  
**M. Meyerheim, Sprachlehrer, Markt und Bürgasse Nr. 1, 2. Etage, im Hause des Herrn Kaufmann Wiedero.**

  
in Schlüters Restauration.

Am 5. d. M. Abends gegen 7 u. 8 Uhr ist von Stumsdorf bis Jörbig eine Soldaten-Mütze verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten die Mütze beim Schuhmachersstr. Klöckner in Jörbig gegen eine Belohnung abzugeben.

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
Als Verlobte empfehlen sich  
**Henriette Feising, Wilhelm Gimsche, Jörbig, den 4. October 1868.**

**Todes-Anzeige.**  
(Verspätet.)  
Allen unsern lieben Verwandten und Freunden zeigen wir mit tiefbetrübteten Herzen an, daß am 29. September c. unsere liebe und unvergeßliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die Gutsauszüglerin **Maria Sophie Koch geb. Hempel**, nach nur dreitägigem Krankenlager durch einen stillen, sanften Tod in ihrem 72. Lebensjahre in ein besseres Jenseits eingegangen ist. Freu und Gott ergeben, wie sie gelebt, endete sie ihre irdische Laufbahn. — Zugleich können wir nicht unterlassen, dem Herrn Pastor **Arndt** für die herrliche und trostreiche Leichenpredigt, sowie Allen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, hiemit unsern tiefgefühlten Dank zu sagen.  
Gott schenke uns Allen ein fröhliches Wiedersehen!  
Rosenfeld und Oberkriegstedt.  
Im Namen  
der trauernden Hinterbliebenen  
**G. Siebeler, Gutsbesitzer.**

Telegraphische Depeschen.

Madrid, d. 4. October. Marshall Serrano hat an Prim und Cloggia telegraphirt, und dieselben aufgefordert, mit ihm die provisorische Regierung zu constituiren. Letztere wird ein Ministerium ernennen und das Land bis zum Zusammentritt der constituirenden Versammlung regieren. Graf Ghesse hat nebst seinen beiden Söhnen die revolutionäre Regierung anerkannt. Prim wird erst am 6. Morgens erwartet. — Aus Barcelona wird von gestern Abends 11 Uhr gemeldet: Prim wurde von der Bevölkerung enthusiastisch empfangen. Eine Junta hat sich sofort constituirt. Zwischen sämmtlichen Schattierungen der liberalen Partei herrscht vollkommene Uebereinstimmung.

Madrid, d. 5. October. Die „Gaceta de Madrid“ meldet: Die Junta hat den Marshall Serrano mit der höchsten Exekutivgewalt und der Bildung eines Ministeriums beauftragt. Dieses Ministerium wird bis zum Zusammentritt der constituirenden Cortes die Regierung führen. Das amtliche Blatt enthält ferner mehrere Dekrete, durch welche fast sämtliche hohen militärischen Chargen vacant erklärt und mehrere Generale zu denselben ernannt werden. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Truppen aus Andalusien campiren um Madrid. Morgen halten sie ihren Einzug.

Spanien.

Die bereits im Hauptblatt erwähnte Protestation der Königin Isabella lautet:

An die Spanier! Eine Verhöhnung, wie sie beinahe nicht ihres Gleichen hat, hat seinen andern Volks Europa's, hat Spanien in die Schrecken der Anarchie geworfen. Truppen von der Land- und Seemacht, welche die Nation großmüthig unterthanen und deren Dienste ich immer gern belohnt habe, verweigern ihre glorreichen Traditionen und die heiligsten Erde brechend, wenden sich gegen das Vaterland und führen ihm Tage der Trauer und der Verwüstung herbei. Der Ruf, den die Schellen in der Bal von Cadix erhoben haben und der in einigen Provinzen noch einen Theil der Arme wiederholt wurde, klinge in den Herzen der allerhöchsten Mehrzahl der Spanier wie das Geräusch, welches einen Sturm verkündigt, der die Interessen der Religion, die Grundlagen der Gerechtigkeit und des Rechtes und die Unabhängigkeit und die Ehre Spaniens in Gefahr bringt. Die beklagenswerthe Reihe von Verfällen, die Handlungen von ungläublicher Cruelität, welche in einem so kurzen Zeitraum vorgekommen sind, beleidigen noch mehr meinen Stolz als Spanierin, als sie meine Würde als Königin verletzen; ich die größten Feinde der Autorität in ihren sinnlosen Träumen nicht wähen, daß die Staatsgewalt, die von einem so hohen Ursprunge ausgeht, übertragen, modificirt oder unterbrochen werden könne durch das Eingreifen der materiellen Gewalt unter dem blutigen Drucke verführter Bataillone. Wenn auch die Städte und das Land, dem ersten Einbrüche der Gewalt nachgebend, sich für einen Augenblick dem Joch der Tyrannei unterwerfen, so wird bald das allgemeine Gefühl, verletzt in allem, was ihm heilig und theuer ist, erwachen, um der Welt zu zeigen, daß, Dank dem Himmel, die Verherrlichungen der Vernunft und der Ehre in Spanien nur ganz vorübergehend sind. Bis dahin, daß dieser Augenblick kommt, habe ich als legitime Königin in Spanien nach Ueberlegung und erster Beachtung es angemessen gefunden, in den Staaten eines erhabenen Verbündeten die nöthige Sicherheit zu suchen, um unter diesen schwierigen Umständen zu handeln, wie es meine Eigenschaft als Königin mir auferlegt, und die Pflicht, welche ich habe, meinem Sohne meine Rechte zu verleiern und endlich durch fünfunddreißig Jahre voll Oxyer, voll Schicksale und blutiger Aufregung bekräftigt worden sind.

Wenn ich den Fuß auf den fremden Boden setze, das Herz und die Augen immer auf mein Vaterland und das meiner Kinder gerichtet, beileide ich mich, meine unsterbliche und feierliche Protestation zu formuliren vor Gott und vor den Menschen und zu erklären, daß die Uebermacht, der ich nachgebe, indem ich mein Wohlgefallen verleiern, die Integrität meiner Rechte nicht präjudiciren, noch sie mindern, oder sie irgend compromittiren kann; auch können die Handlungen der revolutionären Regierung sic in keiner Weise antasten, und noch weniger die Beschlüsse ihrer Versammlungen, welche sich notwendiger Weise bilden werden unter dem Drucke des demagogischen Wüthens und unter Bedingungen offenkundiger Vergehrung der Gerechtigkeit und der Willensmeinungen. Andere Väter haben für den religiösen Glauben und für die Unabhängigkeit Spaniens einen langen und glücklichen Kampf bestritten. Um das Große und Heroische der vergangenen Jahrhunderte mit den gesunden und fruchtbaren Keimen, welche die Neuzeit enthält, zu verbinden, hat die gegenwärtige Generation ohne Nachlaß gearbeitet. Die Revolution, die erbliche Feindin der Traditionen und des legitimen Fortschrittes bekämpft alle die Vortheile, welche die lebendige Kraft, die Seele und die Mannlichkeit der spanischen Nation ausmachen. Die Freiheit in ihrer unbegrenzten Ausdehnung und in allen ihren Kundgebungen die katholische Einheit, die Monarchie und die geistliche Würdigung der Gewalten angreifend, beunruhigt die Familie, zerstört die Heiligkeit des häuslichen Herdes und tödtet die Tugend und die Vaterlandsliebe. Wenn ihr dankt, daß die Krone von Spanien, getragen von einer Königin, welche das Glück hat, ihren Namen mit der vollstänigen und sozialen Wiederherstellung des Staates zu verbinden, das Symbol ist dieser sicheren Principien, so bleibe treu, wie ich hoffe, Euren Schwüren und Euren Glauben; laßt den revolutionären Tumult, in welchem sich die Unthätigkeit, die Feltone und der Egoismus drehen, vorbeigehen, wie eine Woge, und lebet fort in der Versicherung, daß ich nichts vernachlässigen werde, um auch im Unglücke dieses Symbol zu bewahren, außer welchem es für Spanien weder eine Erinnerung giebt, die es anleitet, noch eine Hoffnung, die es aufrichtert. Die ganze Nation bringt Verehrung in die Seelen und Anarchie in die Gehirne. In meinem Herzen ist kein Raum zum Haß selbst gegen diese geringe Macht, ich würde fürchten, daß durch die Verhöhnung mit einem so kleinlichen Gebühre das tiefe Mitleidensgefühl geschwächt werden könnte, welches mir die lokalen Männer einflößen, die ihr Leben auf das Spiel setzen und ihr Blut vergießen haben für die Vertheidigung des Thrones und der öffentlichen Ordnung, und alle die Spanier, welche mit Schmerz und Ehrgefühl dem Schauspiel einer triumphirenden Autokratie zusehen, einer schimpflichen Seite in der Geschichte unserer Civilisation. Auf dem edlen Boden, von welchem ich heute zu Euch spreche, und überall werde ich, ohne mich unterwerfen zu lassen, das Unglück meines vielgeliebten Spaniens tragen, welches mein eigenes Unglück ist. Wenn ich, um mich aufricht zu halten, unter vielen anderen Beispielen nicht das des ehrenwürdigsten Herrschers hätte, des Vorbildes der Erblichkeit und des Muthes, der auch von Erblichen und Willkür abgeben ist, so würde ich Kraft schöpfen aus meinem Vertrauen zu der Mannlichkeit meiner Unterthanen, der Gerechtigkeit meiner Sache und vor Allem zu der Macht dessen, der die Geschichte der Welt in seiner Hand trägt. Die Monarchie von drei Jahrhunderten Jahren voll Kämpfe, Siege, Vaterlandsiebe und Verrath. Licht und der Zukunft vertrauen; der Ruhm des spanischen Volkes wird immer auch der seiner Könige, das Unglück seiner Könige fiel immer zurück auf das Volk. In dem festen

und patriotischen Streben um die Erhaltung des Rechtes, der Legitimität und der Ehre werden Eure Gefinnungen und Eure Anstrengungen immer im Einklange sein mit der energischen Entschlossenheit und der mütterlichen Liebe Eurer Königin.  
Schloß zu Pau, 30. Sept. 1868. Isabella.

Bemerkliches.

Bremen, d. 5. October. In Kurzem haben wir also die Rückkehr der Deutschen Nordpolar Expedition, deren Anfunft in Bergen bereits gemeldet wurde, zu erwarten. Nach den kurzen Telegrammen, welche eingelaufen sind, ergiebt sich, daß es nicht gelungen ist, eine Landung in Ost-Grönland oder überhaupt an bisher unbekanntem Küstenstreifen zu bewerkstelligen. Die Witterung dieses Jahres war, wie wiederholt gemeldet wurde, für diese Seite des Unternehmens, des Vordringens zu jenen unabharen Küsten, äußerst ungünstig. Die Polhöhe von 81.5 ist von Entdeckungsschiffen bisher nicht erreicht, die schwedischen Expeditionen kamen nur bis 80.40 und Phipps im vor. Jahrhundert, ungefähr eben so weit, nur Darry gelang es 1827, auf Schützen die Breite von 82.45 zu erreichen. Gelegentlich sind Walfänger wohl ungefähr eben so weit hinaufgekommen, als die „Grönland“ und Capt. Scoresby der Letztere erreichte am 24 Mai 1806 die geschätzte Breite von 81.30. Der solid wall of packed-ice, den uns Scoresby der Jüngere auf seinen Karten nördlich von der angegebenen Breite vorgezeichnet, ist also jetzt wieder das unüberwindliche Hinderniß gewesen und die Chance, welche sich damals westlich und nördlich zum Vordringen auf eisfreien Meeresflächen bot, aber aus Rücksichten auf die Bestimmung des Schiffes, den Fischfang, nicht benutzt werden konnte, hat sich dies Mal nicht wiederholt. Werthvoll werden in dem Telegramme besonders die Unterforschungen und Küstenaufnahmen an der weniger bekannten Ostseite Spitzbergens bezeichnet. Die Geschichte der Nordpolarfahrten ist reich an müßigen und völlig vergeblichen Versuchen. Die Leistung der kleinen Yacht „Grönland“, ist unter allen Umständen bemerkenswerth in der Geschichte der Entdeckung des deutschen Seewesens. Wie ein weiteres Telegramm meldet, ist die schwedische Expedition, von der die Nachrichten bis 30. August reichend, auch nicht glücklich gewesen, sie hat ebenfalls die Küste Grönlands nicht erreichen können. Ihre höchste beobachtete Breite beträgt 80° 5 Min. Man vermuthete indeß bis 81° 1 Min. vorzubringen zu sein. Nördlich von Spitzbergen wird das Meer sehr tief. Die Expedition lothete bis 15,000 Fiefe. — Gleichzeitig mit diesen Nachrichten bringen amerikanische Blätter aus den arktischen Regionen die Kunde, daß es Capt. Hall, der auf Kosten des New-Yorker Kaufmanns H. Grinnel an der Nordküste Amerikas Nachforschungen nach dem Schicksale des Franklin'schen Expedition anstellte, gelungen ist, auf King William's Land zuverlässige Nachrichten von dem Ende des Capt. Crozier, dem Gefährten Franklin, und eines Begleiters aufzufinden. Die Uhr Crozier's und verschiedene andere Werthsachen, die er bei den Eskimos fand, sind jetzt in Hall's Besitz. Nach der Meinung Hall's ist Crozier bei dem Versuche mit einer Anzahl Gefährten nach Southampton Inlat zu gelangen, von Eingeborenen erschlagen worden. Die sechs letzten Ueberlebenden der Franklin'schen Expedition sollen 150 Miles nördlich von Repulse Bay einen Cairn oder rothes Gewölbe erbaut und darin Documente niedergelegt haben. Capt. Hall wollte im März v. J. mit einer bewaffneten Schar von Europäern (die Eingeborenen lagen im Krieg miteinander) den Versuch dorthin vorzubringen machen.

Dem Professor Heinrich Brugsch von der Universität zu Göttingen ist von dem Könige ein längerer Urlaub zu einer wissenschaftlichen Reise nach Aegypten und Nubien bewilligt. Dieser Gelehrte folgt einer Einladung seines langjährigen Freundes Mariette Bey, Directors des Museums der ägyptischen Alterthümer zu Cairo, um gemeinschaftlich mit demselben auf einem vierköpfigen Dampfer eine Reise nach den bezeichneten Ländern zu unternehmen, die den Zweck hat, die gegenwärtig vollständig ausgegrabenen Tempel zu sichern und an geeigneten Stellen, vor allen in Abydos, neue Ausgrabungen zu veranstalten. Brugsch hat sich am 2. d. nach Italien begeben, um von Brindisi aus auf einem italienischen Dampfer Alerandria zu erreichen.

Berlin, d. 4. Octbr. Vor der II. Deputation der Criminalabtheilung des Stadtgerichts standen unter der Anklage des Betruges: 1) der ehemalige königlich bayerische Lieutenant und Kammerjunfer Frhr. Philipp August v. Künßberg; 2) der ehemalige Marinekapitän Nikolaus Christian Wraa; 3) der Kaufmann August Christian Friedrich Schwendner. Die Thatfache, um welche es sich hier handelt, ist nach der „N.-Z.“ folgende:

Als im Jahre 1866 die Beschlagnahme von Kriegsmaterial in Schleswig-Holstein seitens der preussischen Regierung erfolgt war, erhielt der Ministerpräsident Graf Bismarck ein Schreiben des Barons v. Künßberg, worin sich derselbe auf seine Verdienste für die preussische Regierung in Betreff der Erwerbung Schleswig-Holsteins berief und sich darüber beklagte, daß er bei der Agitation, betreffend die Freisetzung der Herzogthümer von Dänemark im Interesse des Erbprinzen Friedrich von Angeniburg, sein ganzes Vermögen eingebüßt und später durch seinen Uebertritt zur preussischen Regierung sich die Ungunst seiner österreichischen und bayerischen Verwandten im höchsten Grade zugezogen habe. Sich in Betreff der Wahrheitsdieser Angaben auf das Zeugniß des Legationsraths Barons v. Kundell berufend, behauptete er ferner, daß er im Auftrage des Erbprinzen 12,000 Stück gezeigene Preussengewehre a Stück 12 Thlr. von dem Kaufmann Schwendner in Hamburg bezogen und darauf eine Abschlagszahlung von 25,000 Thlr. geleistet habe. Seine Bitte ging nun dahin, ihm entweder einen Theil des mit Beislag belegten Kriegsmaterials zu überweisen, oder ihm aus dem Erlöse desselben die ausgetragene Summe zu erstatten. Um die Richtigkeit seiner Ansprüche zu beweisen, präsentierte v. Künßberg einen Vertrag, welchen er mit dem Kaufmann Schwendner am 9. December 1863 in Gotha abgeschlossen haben wollte und in welchem die Bedingungen der Lieferung, des Neutauschs u. aufgeführt waren. Gleichzeitig überreichte er die

theater  
und mit  
el.  
Su ertragen  
sisch  
lehrer,  
Eage,  
Wiedero.  
8 Uhr ist  
Solbath-  
liche Fimr  
machern.  
Belohnung  
ten.  
and Freun-  
Herzen an-  
de und un-  
weigermt  
dreißigsten  
unten Tod  
fereßes Zer-  
t ergeben.  
Kaufbahn.  
affen, dem  
erliche und  
die sie ja  
hiermit un-  
liches Wie  
t.  
nenen

auf die gebachte Summe lautende Quittung, die von Schwendner unter demselben Datum ausgestellt war. Das Ministerium der äußeren Angelegenheiten hatte, da der Ankauf von Kriegsmaterial behufs Ausrüstung des Freiwilligen-Corps und die Echtheit des Barons bekannt waren, keinen Grund an der Richtigkeit des eingereichten Vertrags zu zweifeln und zwar um so weniger, als v. Künzberg in wiederholten Eingaben den Sachverhalt sehr genau darlegte und sich wegen des zu führenden Nachweises, wohn die Gewehre gekommen seien, damit entschuldigte, daß die Partei des Erbringens von Augustenburg aus Haß gegen ihn Alles anbot, um ihm die Führung dieses Nachweises unmöglich zu machen. Im Februar 1867 war denn auch für v. Künzberg der Augenblick gekommen, den er durch wiederholte Eingaben herbeizuführen suchte, indem das Kriegsministerium ihm den Bescheid ertheilte, daß das Artilleriecorps zu Rendsburg angewiesen sei, ihm von den in Hamburg mit Beschlag belegten Gewehren 2000 Stück auszuliefern. Gleichzeitig wurde ihm eröffnet, daß behufs seiner Anstellung im preussischen Staatsdienst und speziell bei der Landgendarmerie der zuständigen Behörde Mitteilung gemacht worden sei; v. Künzberg erwiderte 1000 Gewehre an den Marinencapitän Braa, der diese mit 10 Mark Banco pro Stück durch den Ausrüster Schmidt in Hamburg verkaufen ließ; die übrigen 1000 verkaufte v. Künzberg mit 9 Mark 12 Schilling pro Stück durch Vermittlung desselben Ausrüsters, an den Kaufmann Aensb, worauf beide Transporte nach Japan geschickt worden sind. — Wie sich nun indert herausstellte, war der Kaufcontract ein fingirt; v. Künzberg hatte niemals Gewehre gekauft und Schwendner ebenso wenig solche geliefert. Alle drei Angeklagte, so behauptet die Anklage, haben gemeinlichlich den zuerst von dem Capitän Braa entworfenen Plan ins Werk gesetzt, um das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zu täuschen und die Summe von 25,000 Thlr. von der preussischen Regierung zu erschwindeln. Capitän Braa ist außerdem noch wegen Unterschlagung eines von dem Baron v. Künzberg bei dem Weinhändler Franke hier selbst entliehenen Pelzes angeklagt.

Nachdem die Anklage verlesen, erfolgt ein sehr ausführliches Inquisitionsprotokoll der Angeklagten seitens des Präsidenten, in welchem von Künzberg und Braa die ganze Angelegenheit auf das politische Gebiet hinübergehoben wurden. Der Staatsanwalt beantragte gegen v. Künzberg und Braa auf 1 Jahr 8 Monat Gefängnis und gegen jeden auf 100 Thlr. Geldbuße, 3 Jahre Ehrenverlust und Landesverweisung nach abgehörter Strafe gegen Künzberg, gegen Schwendner 1 Jahr Gefängnis, 600 Thlr. Geldbuße und 1 Jahr Ehrenverlust. Das Urtheil wird am Sonnabend publizirt werden. — Das Urtheil des Reichshofes lautete gegen Braa auf 2 1/2 Jahr, gegen v. Künzberg und Schwendner je 2 Jahr Gefängnis, Jeder noch 100 Thlr. Geldbuße oder 1 Jahr Gefängnis.

Herr Pastor Knaf erhielt, wie die „Ger.-Ztg.“ erzählt, vor einigen Tagen aus einem kleinen Städtchen von einem Herrn eine telegraphische Depesche folgenden Inhalts: „Ich feiere heute meine silberne Hochzeit. Wollen Sie nicht die Güte haben, die Sonne an diesem Tage 6 Stunden still stehen zu lassen? Antwort bezahl.“ Pastor Knaf antwortete hierauf in lakonischer Kürze: „Siehe Epistel an die Galater, Capitel 6, Vers 6 und 7.“ — Ohne unsern bibelkundigen Lesern zu nahe treten zu wollen, nehmen wir uns die Freiheit, den Wortlaut dieses angeführten Bibelspruchs mitzutheilen. Er heißt: „Wer aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Tretet Euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.“

Der Kurfürst von Hessen war immer ein sehr wunderlicher Mann. Im Hoftheater zu Kassel unterbrach er einmal die Vorstellung des „Don Carlos“ gerade in der Scene, wo die Eboli zu dem Prinzen die Worte sagte: „Diese Hand hat noch zwei kostbare Geschenke zu verzeihen.“ In diesem Momente tönte aus der kurfürstlichen Loge die sonore Stimme des Landesherrn: „Wie mich die verdammten Stiefeln drücken!“

(Spanische Anekdoten.) In den jüngsten Tagen erzählte eine Persönlichkeit der diplomatischen Welt, welche längere Zeit in Madrid domicilirt hatte, eine Reihe ergötzlicher Geschichten aus dem Hofleben der Königin Isabella, von denen die folgenden in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdienen. Isabella befand sich zum ersten Male in gesegneten Umständen, als von unbekannter, aber leicht zu errathender Seite ein düsteres Gerücht über den Ausgang ihrer bevorstehenden Entbindung in Madrid verbreitet wurde. Es hieß, in der Kirche San Isidoro habe der Priester, der die erste Frühmesse am Hochaltare gelesen, im Tabernakel ein todttes Kind, eine Krone auf dem Haupte, gefunden, und auf Anrufung des heiligen Isidor, als Patron der Kirche, sei der Spuk plötzlich verschwunden. Man deutete die räthselhafte Erscheinung auf eine Fehlgeburt Isabella's, und bei Hofe, wohin das Gerücht auch geirungen und mit Schrecken aufgenommen worden war, fanden sich schon Leute, welche tröstenden Rath wußten. In der genannten Kirche stand die prächtig geschmückte Statue des heiligen Isidor, dem einer der früheren Herrscher in frommer Anwandlung diamantene Hofenkнопfen geschenkt hatte. In späteren Jahren machte die geldbedürftige Regierung bei dem hölzernen Heiligen eine Anleihe und nahm ihm die kostbaren Hofenkнопfen weg. Die geistlichen Rathgeber bei Hofe meinten jetzt, die Erscheinung des todtten Kindes im Tabernakel deute auf den Jörn des heiligen Isidor, der seinen entliehenen Schmuck wieder zurückfordere. Wenige Tage später wurde der von den Jesuiten kundgegebene Wunsch des Heiligen erfüllt, und St. Isidor trug abermals seine diamantenen Hofenkнопfen. — Ein höherer Staatsbeamter, der wegen Unterschleifs entlassen worden war, ging während des Pronunciamientos vom Jahre 1860 zu Ortega über, brante diesem mit einer Kasse durch und kam nach Madrid, wo man solches Verdienst anerkannte und den doppelten Dieb zum Direktor der Feuerlösch-Anstalten der Hauptstadt machte. Der neue Direktor erinnerte sich des alten spanischen Sprichwortes: „Wenn es in Spanien brennt, so brennt es vier Tage“, und verkaufte eines schönen Morgens alle städtischen Feuerlöschspritzen. Zur Verantwortung gezogen, erklärte er, sein religiöses Gefühl verbiete ihm, dem Feuer, als Strafe des Himmels, Einhalt zu thun. Dafür erhielt der religiöse

Dieb den der reinen Empfängnis Maria's gewidmeten Orden des heiligen Karl, der die in unserem Falle sehr bezeichnende Devise trägt: „Virtuti et merito“ (der Tugend und dem Verdienst).

Als eine eigenthümliche Laune des Schicksals wird von einem pariser Blatte das historische Kuriosum erwähnt, daß die jetzt glücklich besetzte Isabella von Spanien den Thron gerade an dem nämlichen Tage — 29. Septbr. — verloren hat, wo sie denselben vor 35 Jahren in dem Alter von drei Jahren und also damals in der That noch als die „Unschuldige“ besiegte hatte.

Am selben Tage, wo die Westküste Südamerica's von dem furchtbaren Erdbeben heimgesucht wurde, am 13. Aug., Abends, brach über Buenos Ayres einer jener Pamperos los, der unter furchtbaren Blitzen und Donnerschlägen stündfluthartigen Regen über die Stadt ergoß, so daß die Straßen mehrere Fuß hoch mit Wasser bedeckt wurden. Die Kraft des Wibelsturmes soll nicht geringer gewesen sein, als die des Sturmes vom März 1866. Viel Eigentum ist beschädigt. Die Schiffe hatten Zeit sich zu sichern, dagegen sind viele Lichterfahrzeuge verunglückt. In der Stadt hat der Sturm vorzugsweise in der Nähe des Plaza de Constitucion und bei den Correales Unheil angerichtet. Mehrere große Barracas sind umgeweht oder haben schwer gelitten. Der Sturm war übrigens durchaus lokaler Natur.

Der „Baltimore Wefter“ erzählt: „Vor einigen Wochen ging ein Mann, Namens Joseph Hartmann, in dem katholischen Stadttheile mit Sämereien hantiren; er verkaufte einen Blumenamen, welcher angeblich vom Papste in Rom geweiht war und außerordentlich schöne Blumen hervorbringen sollte. Viele waren einfüßig genug und taufen; wie erkaunten sie aber, als der Samen aufging und in ihren goldgeränderten Töpfen nichts als gewöhnlicher Kohl wuchs. Dieser Tage kam derselbe Geselle in einer anderen Rolle, er follektirte für ein katholisches Institut. Eine Frau hatte ihm bereits einen ansehnlichen Betrag gegeben und ging in ihrem Glaubensseifer mit ihm zu einer Nachbarin, damit auch diese ihr Opfer bringe. Aber die erkaunte in dem Collector sofort den Mann wieder, welcher ihr den gewöhnlichen Kohl aufgehängt hatte, und ließ ihn ohne Weiteres verhaften. Er soll schon viel Geld erschwindelt haben.“

### Aus der Provinz Sachsen.

Der Magistrat zu Mühlhausen hat die reichen archivalischen Schätze der Stadt, welche bisher ungeordnet und unbenutzt aufbewahrt wurden, durch den Dr. Geisheim aus Berlin ordnen und bearbeiten lassen. Die Zahl der Urkunden der alten freien thüringischen Reichsfürstentümer soll sich auf ca. 2000 belaufen, von denen die älteste aus dem Jahre 1139 datirt.

Am 1. d. Mts. wurde in Halberstadt das Wohn- und Sterbehaus des Fabeldichters Lichtwer mit einer Gedenschrift geschmückt.

Der in Wegeleben zum Rathmann erwählte Deconom August Brinkmann ist von der Regierung zu Magdeburg nicht bestätigt worden.

### Stadt-Theater.

„Die Schule des Lebens.“ Wer gezwungen ist, in der Schule des Lebens Vermehrung des Wissens oder Veredelung des Characters zu suchen, der mag sich glücklich schätzen, wenn er unter den Lehrenden und Lernenden Comedianen seiner Umgebung wenigstens so gute findet, wie die arme castilianische Königsdichterin; unter andern Verhältnissen ist jede Schule des Lebens, namentlich aber die Raupach'sche, langweilig. Die jüngste Auführung dieses alten Schauspielers an unsern Bühnen war es nicht, fand im Gegentheil lebhaftest Zustimmung — eine schöne Anerkennung für das Talent der darstellenden Künstler. In erster Reihe machten sich verdient: Hr. Brand, Herr Schreiber, Herr Krause. Natura ist von ihrem Schöpfer in die Lage versetzt worden, ihre verschiedensten Gefühle in den verschiedensten Tonarten und Stärken ausdrücken lassen zu können: Hochmuth, Stolz, Eitelkeit, Liebe, und zwar heimlich erwachende, hervorquellende, schmerzende, opernde u. s. w., Unterwürfigkeit, Neue, Schmerz bis zur Verzweiflung, was will eine Künstlerin im Schauspiel mehr! Hr. Brand trat nicht allein überall den richtigen Ton, sondern verstand auch die Uebergänge deutlich stellen, namentlich aber die allmähliche Wandelung des Characters klar zu legen, eine nicht leichte Aufgabe. Die große Scene im zweiten Acte mit Cancho war in hoher Beziehung von besonderer Bedeutung, außerdem aber der ganze zweite Act. Hr. Schreiber (Verez-Ramiro) hat sich als ein in jeder Beziehung thätiger Darsteller bei uns eingeführt und befindet diesen Ruf mit jeder Rolle. Wir wissen nicht, ob wir mehr die verständige, genau gezeichnete Natur seines Charactere in der Exposition, oder die fortreffende Gemalt und Wärme seiner Sprache auf den Höhen der Action rühmen sollen. Beide Eigenschaften machen uns den Künstler werth. — Hat Herr Krause nach einem großen Vorbild copirt oder war dieser Vorbild ein Vorbild eigener Gestaltungs-kraft? In letzterem Falle allen Respekt vor einem Talente, das die Partie zu mehr als gewöhnlicher Höhe erheben, mit so schnelligem Genie und Humor, dabei so tiefem Gefühl, mit Manen im Spiel ausstatten konnte (von denen der Abgang in der ersten Scene des dritten Actes nur ein Beispiel gab), daß das Interesse des Zuschauers an diese nebenher laufende Figur gefesselt wurde. Die drei oben genannten Künstler fanden die wärmste Anerkennung bei dem Publikum und verdienen sie, wenn irgendwann, so in der „Schule des Lebens“. In zweiter Linie nennen wir Hr. Kuben (Alfonso), Frau Fenskerer (Witibin), Hr. Jung (Blas), Frau Jung (Urraca). Die Ausstattung war namentlich in Bezug auf Costüm solennid, Inconuenienz wie Ensemble ohne Fabel. Der Verlust der Vorstellungen wächst von Tag zu Tag, sodas nunmehr, nachdem am Mittwoch noch einmal „Athenredde“ gespielt haben wird, am Donnerstag das Leben in „Causa und Braus“ losgehen kann.

### Petroleum.

Berlin (5. October): Raffinirtes (Standard white), per Ctr. mit Fass in Posten von 50 Barrels loco 17 1/2, pr. d. W. 7 1/2 bis 7 3/4, pr. Oct. Nov. 7 1/2, pr. Nov./Dec. 7 1/2, pr. Oct. 200 Ctr., Kind. Nr. 7. — Hamburg: Ref. loco 12 1/2, pr. Octbr. 13 1/2, pr. Nov./Dec. 13 1/2, pr. Oct. 200 Ctr., Kind. Nr. 7. — Raffinirtes, Extra weiß, loco 40 1/2, pr. Oct. 40 1/2, pr. Nov./Dec. 50.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Wiederholender Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 235

Halle, Mittwoch den 7. October  
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, d. 6. October.

Während die socialistisch erregten Theile der Arbeiterbevölkerung Geld und Kraft in Menge daran setzen, um sich für die Erhaltung der Staatsgewalt und die Beherrschung der öffentlichen Verwaltung zu organisiren, geht die Genossenschaftsbewegung zum stillen gemessenen Gang, Segen ohne Unheil verbreitend, weiter. In seinem neuesten Jahresbericht kann Schulze-Delitsch constatiren, daß sich der glücklichen Uebersehung des Krieges von 1866 die Bewegung begünstigt hat, welche bisher kaum von ihr berührt wurden.

Insbesondere hat Schulze, beginnt der Friede den Strom des Kapitals wiederum den Verkehr zu eröffnen, und auch die Genossenschaften fühlen dasselbe wieder mehr und mehr in ihrem weit verzweigten Gebilde pulsiren. Mit besonderer Energie tritt sie durch den Druck des Krieges in unserem Vaterlande von der inneren Entwicklung eine Zeit lang abgezogene Volkseigenschaft die Sache, zu welcher ihr das wirtschaftliche Bedürfnis wie die soziale Strömung der Zeit gleichmäßig hinleitet. Die unaufhaltbare Entfesselung der Gewerbsbthätigkeit, verbunden mit den Aufschwüngen der neueren Industrie, weisen auf die Genossenschaften als den wichtigsten Hebel hin, ohne welchen die Erhaltung eines gewerblichen Mittelstandes nicht wie das Emporkommen des mittellosen Arbeiters von Tag zu Tag immer schwieriger werden. Wo daher neuerlich die wirtschaftliche Freiheit Hand in Hand mit der politischen sich Bahn bricht, kann es nicht fehlen, daß die wirtschaftliche Beteiligungs der bezeichneten Gesellschaftsklassen an den genossenschaftlichen Gestaltungen wahrnehmen. So gegenwärtig in Oesterreich, wo jene Voraussetzung, als die Frucht der erfahrenen Niederlage, in überreicher Weise eingetreten ist, indem man in Gewährung der Freiheit allein das Mittel innerer Rettung, den letzten Rettungsanker schmerzlichen äußeren Mißerfolgen gegenüber erhebt. Insbesondere lenkt hier die Deutsche Bevölkerung in erfreulicher Weise die Genossenschaftsbewegung ein, und zeigt dabei eine solche Energie, daß sie die darin nicht mehr vorgeschrittenen Theile binnen Kurzem erreicht haben wird. Der beste Beleg für die Zusammengehörigkeit aller Deutschen Stämme in der Gewerkschaft dieser Arbeit auf sozial-wirtschaftlichem Gebiete, als der realen Grundlage aller höheren nationalen Kulturbestrebungen.

Die Vermehrung der Genossenschaften hat im Jahre 1867 auf 150-155 Millionen gegen das Vorjahr im verstärkten Maße stattgefunden. Wenn der Jahresbericht für 1865: 1317, der für 1866: 1433 namentlich aufzählte, sind zusammengefaßt:

- 1195 Vorwärts- und Credit-Vereine (ohne die 100 tischelischen),
- 196 Rohstoff-, Magazin- und Product-Genossenschaften in einzelnen Gewerken,
- 316 Consumvereine,

1707 in Summa  
Anwaltschaftsrecht bekannt und in den beigefügten Listen aufgeführt. Daß die Zahl aller bestehenden Genossenschaften demnach auf mehr als 1800 geschätzt werden muß, ist sicher.

Ergebnis ergeben die Nachweise der Geschäftsabläufe, daß sich die Summe der geschäftlichen Umsätze dieser sämtlichen Vereine im Jahre 1867 auf 150-155 Millionen Schil. beläuft, der Kassenumsatz weit über das Doppelte. Das eigene Vermögen derselben an Geschäftsanteilen der Mitglieder wird man auf über 11 Millionen Schil. die ihnen auf Credit anvertrauten Gelder und Waaren auf 35-36 Millionen anschlagen müssen. Die Mitgliederzahl beläuft sich auf mehr als 1,5 Millionen.  
Das Deutsche Genossenschaftswesen ist bekanntlich so organisiert, daß ein allgemeines Vereinsgesetz, der alljährlich an wechselnden Orten zusammentritt, mit der von Schulze-Delitsch geführten Anwaltschaft als ständiges Organ besteht, während dessen Unterabtheilung die Vereine der verschiedenen Gegenden noch besonders in sich zusammenfassen. Die Zahl der bisher gebildeten Unterabtheilungen ist gegen das Jahr 1866 beträchtlich geblieben, indem zwar drei neue gebildet, dafür aber drei alte aufgelöst sind. Die Erfahrung hat nämlich gelehrt, daß durchaus eine größere Anzahl von Vereinen besser geht, wenn sich in einem Unterabtheilungsbezirk die Vereine entwickeln. In demselben Grade, wie die finanzielle Verlastung bei Aufbringung der für die Unterabtheilung nötigen Geldmittel wächst, je geringer die Theilnahme am Unterabtheilungsbezirk ist, sinkt die Leistungsfähigkeit des Verbandes in allen oben angeführten Beziehungen. So werthvoll es daher für die erste Verbreitung der Vereine ist, wenn schon in wenigen davon in einer von der Bewegung erst neuerlich erregten Bewegung sich zu gemeinsamen Vorgehen verbinden, so wird man doch, wenn in den nächsten Jahren kein breiterer Zutritt zu einem solchen jungen Verbande stattfindet, mit der Annahme nicht fehlerhaft sein, daß die Verbindungen zur Bildung eines Verbandes fehlen; gemeinsamen Interessen und Zweckbestrebungen, die in dem realen Bereiche einen natürlichen Mittelpunkt bilden, nicht im genügenden Maße vorhanden sind. So haben der Verband der Genossenschaften der Oberlausitz, der Verband der Vorwärtsvereine in den Grenzgebieten von Westpreußen und Posen, der Verband der Vorwärtsvereine in Hinterpommern unter Mitwirkung der Anwaltschaft ihre

Auflösung beschlossen, und werden die dazu gehörigen Vereine sich den benachbarten Verbänden anschließen.

Hinsichtlich des Organes des allgemeinen Deutschen Genossenschaftsverbandes in der Tagespresse der „Blätter für Genossenschaftswesen“ (früher „Jahrbuch der Anwaltschaft“), von denen unter Redaktion des Anwalts und Mitwirkung der Herren Paulus (Gardelegen) und Dr. Schneider (Sekretär der Anwaltschaft) wöchentlich eine Nummer erscheint, hat sich nichts geändert. Das Blatt erscheint nunmehr, im erfreulichen Gegensatz zu den verschiedenen in Frankreich und England auftauchenden bescheidenen Unternehmungen, welche selten die ersten Jahre überdauern, im 15. Jahrgang, vom Verfasser während der Anfänge der Bewegung ohne jede Subvention gegründet, und hat einen hervorragenden Theil an deren Erfolgen. Indem ihm in seiner Anzahl der fähigsten Vereinsleiter die besten Kräfte zu Gebote stehen, welche unabhangig bemüht sind, das sich stets häufende Material werthvoller Erfahrungen nutzbar zu machen, stellt es sich dem Verbande als unentbehrlich auf seine Erweiterung bedacht, dessen Ausbreitung zu erwarten ist.

Einmaliger Interessen ist ferner durch die Verfassung des Kapitals der Verbandes. Dasselbe wurde nach dem Allmanditgesellschaft auf Aktien mit 200 Thalern zu dem Zwecke der Großbankverbindungen eingeführt, bei plötzlich gesteigerten Anforderungen Anlage bei jederzeitiger Verfahrbarkeit und Incauto-Verkehr unter ihnen dienen. Sollte aber dem mit der Genossenschaften mit immer größerer einer solchen Vermittlung Seitens der Genossenschaften, so mußte an eine Erhöhung ihrer Mittel, welche sich in den letzten Jahren der drei Jahre ihres Bestehens auf der Geschäftsleistung den Erfolg nicht erweisen lassen. Es ist daher in Berlin bis auf 500,000 Thaler bezeichnet ist. Zugleich hat man die der Abtheilungen Gulden-Kinder in den Filialen weiter, auf 150,000 den süddeutschen Genossenschaften verlassen müssen, da die Filiale lebige Kräfte der Vereine in den Provinzen bereits bedeutend in Anzahl Filiale selbst in hohem Grade zu dem Jahresbericht erwähnte wichtige Erweiterung ihrer privatrechtlichen Stellung vom 27. März 1867, ein weiterer dem Anwalt in der letzten Session gelungen, das erwähnte Gesetz mit wesentlichen Verbesserungen für das Gebiet des Norddeutschen Bundes durchzuführen. Dasselbe ist am 4. Juli 1868 im Bundesgesetzblatt (Nr. 34) publiziert und der Erlass der erforderlichen Ausführungsverordnungen Seitens der einzelnen Bundesregierungen dergestalt angeordnet, daß es mit dem 1. Januar 1869 in Kraft tritt. Was durch das Gesetz von 1867 zunächst nur in Preußen für die Genossenschaften erreicht war: ihre Einreihung in das kommerzielle Gesellschaftsrecht des Allgemeinen Deutschen Handels-Gesetzbuchs mit voller Rechts- und Vermögensfähigkeit, ist so auf alle Bundesländer ausgedehnt, und hat eben wegen der Anlehnung an den letzten großen Act Deutscher gemeinsamer Gesetzgebung Aussicht, für ganz Deutschland vielleicht in nicht ferne Zeit zur Geltung zu gelangen. Zugleich sind aber auch wesentliche Verbesserungen des preussischen Gesetzes durchgeführt, deren wichtigste die Wiedereingliederung der Einzelnen Genossenschaft für die dem eben genannten Gesetz die solidare Verhaftung der einzelnen Genossenschaft für die Genossenschaftsgläubiger einen bloß bürgerlichen Charakter annimmt, als die Genossenschaftsgläubiger erst nach Erlösung des Concurses über das Genossenschaftsvermögen — mit welchem die Concursverfahren über das Privatvermögen der Mitglieder nicht verknüpft ist — wegen der dabei erlassenen Ausfälle sich an die Genossenschaft halten können: so geht das gegenwärtige Gesetz in der Rücksichtnahme hierbei so weit, als es mit Aufrechterhaltung des Principes der Solidarität — in welchem man die wirksame Creditkraft der Genossenschaften ansetzen würde — sich irgend vertragen. Sobald nämlich der Concurs über das Genossenschaftsvermögen zum Schlußverfahren geblieben und der Stand der Activa und Passiva zur Ueberführung gebracht ist, wird der darnach zur vollständigen Deckung der Gläubiger erforderliche Betrag mittelst einer executorischen Zwangsumlage unter den Genossenschaftlern aufgebracht und so den vielen projectualischen Weiterungen